

# Nachrichten und Anzeiger

## für Naumburg, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die gesetzte Wochenseite 6 Pfg., Textteil (Satz) 1 Pfg. Wochenseite 14 Pfg. Nachdruck nach feststehender Preisliste. Für Blätterwände und bei fernmündl. Anzeigen und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Ausgabungs- und Erfüllungsort: Naumburg. Druck u. Verlag: Ginz & Eule, Naumburg, Markt 8, Betr. 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Büro 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.



Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Auslandsgelehr. Einzelnummer 10 Pfg. Sonnabend, 15 Pfg. Der Bezugspreis ist im voran- jahrl. Im Falle höherer Gewalt hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rück- gabe unverlangt zugesandter Schriftstücke wird keine Gewähr gegeben.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naumburg, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherweise bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naumburg“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Um.“

Nummer 133

Sonnabend, den 1. Juli 1939

50. Jahrgang

## Weckt die Talente

Höchstleistung durch zweckmäßigen Arbeitseinsatz!

Die Durchführung des Vierjahresplanes und unser Kampf um den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt erfordern von jedem schaffenden Deutschen Höchstleistungen. Wie sehr dieser Leistungswille im Deutschland lebendig ist, zeigt auch die starke Beteiligung an dem vom Führer am 31. April eröffneten dritten Leistungskampf der deutschen Betriebe. Die Ausrichtung für diesen Leistungswettbewerb muß auf der Grundlage folgender Erklärung Dr. Ley's erfolgen:

„Die wirtschaftlichen und sozialen Großtaten, die diese Zeit von uns fordert, können nur dann erfüllt werden, wenn jeder Betrieb sich bemüht, mit der geringsten Zahl an Arbeitskräften, durch ihre beste Betreuung, durch intensive Förderung aller ihrer Fähigkeiten und durch zweckmäßigen Einsatz der Arbeitskräfte zur größtmöglichen Leistung zu kommen.“

Im Interesse der Förderung dieses Leistungswettbewerbs hat die Deutsche Arbeitsfront sich die Aufgabe gestellt, den deutschen Betrieben die Wege aufzuzeigen, die über eine geplante Menschenführung und Menschenbetreuung zur betrieblichen Verteilung und Menschenförderung zur Förderung der Möglichkeiten, die sich hier bieten, führen. Aus der Fülle der Möglichkeiten, die sich hier bieten, seien nachstehend einige herausgestellt:

### Erziehung zum Kämpfer

Werdet die Talente, entwickelt ihre besonderen Fähigkeiten und bringt diese Fähigkeiten zum besten Einsatz! Der Betrieb darf keine Mittel scheuen, wenn es gilt, einen beschäftigten Menschen beruflich weiter zu entwickeln.

Großes Aufmerksamkeit muß ein kluger Betriebsführer und Wirtschaftsführer dem richtigen Einsatz seiner Arbeitskräfte schenken. Es muss dafür gesorgt sein, daß in allen Betrieben die Fachkräfte, die ja über ein besonderes Maß an Können verfügen, nur zu höherer Arbeit herangezogen werden. Sache des Betriebes ist es, den fähigen Menschen zum Kämpfer zu erziehen und vor allen Dingen jedem Kämpfer die Möglichkeit größter Entwicklung zu geben.

Bermeidet jedes unnötige Verschleiß der Kräfte und sorgt für eine dauernde Erneuerung der Arbeitsenergien. Bestes Mittel zur Verminderung unnötigen Kräfteverbrauchs und Kräfteverschleißes ist ein Einsatz der Arbeitskraft, der Rücksicht nimmt auf die verhältnische, aktuelle bzw. fürszeitliche Ge-

nung des Schaffenden für den jeweiligen Arbeitsplatz. Der Kräftekreislauf dienen u. a. die Werkstattdienste bzw. die Herstellung von Aufwärmseinrichtungen für eine gesunde Ernährung der Gesellschaft und in hervorragendem Maße den Betriebssport und ein wölflicher Erholungsaufenthalt, der im besonderen auch für Kleinsterwerber Sicherstellen läßt.

### Denk an Deutschlands Zukunft!

Denk an Deutschlands Zukunft! Der Führer fordert von unserer Generation Leistungen einmaliger Größe; Leistungen, die Deutschlands große Zukunft sichern müssen. Die Zielsetzung bedingt die Mobilisierung aller Arbeitskräfte.

Unsere Verantwortung um unseres Volkes Zukunft gebietet uns, Sorge dafür zu tragen, daß dieser allumfassende Arbeitsaufwand bei unseren Jugendlichen nicht zufallsverursachte Entwicklungsstörungen hervorruft und unsere Frauen nicht unsfähig macht zur Führung ihrer schönen und wichtigen Aufgabe als Mutter kommender Geschlechter.

Jugendliche und Frauen sind daher fernzuhalten von Schwerarbeit oder Arbeitsplätzen, die irgendwie ihrer seelischen und körperlichen Veranlagung widersprechen. Diese sozial-schöne Haltung führt jedoch nur zum Erfolg, wenn nicht alle Kräfte eingesetzt werden, um den größten Aufstand für die deutsche Arbeiterschaft zu befehligen, welcher in dem Mangel an ausreichenden Wohnungen liegt.

Die Aufgabenstellung ist jedoch keinesfalls nur eine Angelegenheit der Menschenführung, sondern sie geht vielmehr den gesamten Betrieb, d. h. Betriebsführer und alle Gesellschafter an. Der Leistungskampf wird auch dann nur zu dem erzielbaren wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt führen, wenn er getragen wird von einer wahren Betriebsgemeinschaft.

Der dritte Leistungskampf der deutschen Betriebe“ muß uns ein gutes Stück dem Ziele näher bringen, das uns der Führer gestellt hat, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß bald die Gesamtheit der deutschen Betriebe in ihrer sozialen Haltung und wirtschaftlichen Leistung die Ausrichtung gefunden hat, die unsere Leistungsbefreiung, die „Nationalsozialistischen Musterbetriebe“, heute bereits haben.



### Reserven des deutschen Waldes

Die großdeutsche Reichstagung unserer Forstwirtschaft hat das Augenmerk der deutschen Oeffentlichkeit auf eins der schönsten Kultur- und Wirtschaftsgüter unserer Heimat, den deutschen Wald, gelenkt. Überall in deutschen Gauen, von der norddeutschen Tiefebene bis zum süddeutschen Hochgebirge treffen wir auf herrliche Wälder, und wenn wir von der Sowjetunion absiehen, so ist Deutschland heute nach seiner mit Forsten bestandenen Fläche der größte Holzlieferant Europas. Und dennoch ist bei uns das Holz knapp und muß daher da und dort zugeteilt, bzw. durch andere Werkstoffe ersetzt werden. Mit Rücksicht auf den Mangel blieb uns zunächst nichts anderes übrig, als über den Normalen festmeter liegt, weitere 30 Millionen Festmeter zu schlagen und dem Verbrauch zuzuführen. Wir mußten zu diesem Rückgriff auf die Substanz schreiten, weil wir aus devisenpolitischen Gründen den schlenden Holzbedarf nicht einfach durch Einfuhr decken können. In die weitere Zukunft gefehen werden übrigens nicht nur devisenpolitische Gründe der Holzausfuhr entgegenstehen, sondern weitgehende Mangelscheinungen, die sich selbst in den großen Holzausfuhrländern kurz über lang bei der starken Beanspruchung des Werkstoffes Holz ergeben müssen. Es gilt daher für uns, nicht nur durch Mehrleistung dem deutschen Wald vergrößerte Erräge abzuringen, es gilt auch stärker noch als bisher, die Reserven des deutschen Waldes zu nutzen und zu pflegen. Diese Reserven liegen teils im Brennholz, dessen Anteil in den letzten Jahren bereits von 18 Mill. Festmeter (1927) auf 13 Mill. Festmeter (1938) zurückgegangen ist, teils in so manchen weitab vom Erbfeind gelegenen Gebirgsältern, deren Holzschäfte erst durch Schaffung entsprechender Transportverbündnisse unsere Wirtschaft nutzbar gemacht werden können. Und sie liegen schließlich in der besseren Bewirtschaftung des Waldes selbst. Wie groß die Unterschiede des Ertrages und damit die Reserven der Forstwirtschaft sind, geht aus der Tatsache hervor, daß der Durchschnittsertrag in den Staatswäldern vier Festmeter je Hektar gegen nur zwei Festmeter im Privatwald beträgt. Der 53,9 v. H. der großdeutschen Waldfläche in Privatland liegen, während der Staatsbesitz 26,3 v. H. der Gemeindebesitz 13,7 v. H. der Besitz der Stiftungen, Genossenschaften usw. 6,1 v. H. beträgt, ergeben sich durch bessere Bewirtschaftung der Wälder noch erhebliche Ertragsmöglichkeiten. Darüber hinaus kommt der Aufbau von besondere Bedeutung zu, zumal nicht unbedeutliche Waldflächen durch Straßenbau und Befestigungsanlagen dem Axttrieb weichen müssten.

### Gezügelte Baupreise, gestoppte Gehälter

Für das umstolzige Wirken des Preiskommissars haben wir gerade in der Berichtswoche einige neue Beweise erhalten. Einmal sind den Baupreisen im Zuge der allgemeinen Preisüberwachung Bügel angelegt worden und zum anderen ist dem Überhandnehmen von unvertriebener Gehältern für die bekannten Managelberufe ein Siegel vorgeschnitten worden. Chemiker, Physiker, Architekten und Techniker aller Art wurden seit Jahren durch den ungewöhnlichen Aufstieg der Bauwirtschaft, des Straßbaus, der chemischen und der Rüstungsindustrie und den damit verbundenen Arbeitskräftemangel während ihrer Studienzeit von den einschlägigen Firmen engagiert, und dabei kam es vor, daß eine Unternehmung das andere durch entsprechende Lohnhöhe auszufüllen versuchte. Daraus ergab sich des Weiteren, daß die jungen Kräfte, die eben erst der Universität oder der sonstigen Fachschule entwachsen waren, Gehälter bezogen, die oft genug in seinem Verhältnis zu denen der schon lange im Betrieb Tätigen standen. Eine Entwicklung, die nicht nur unerwünschte wirtschaftspolitische Folgen zeitigte, sondern auch eine Gefahrenquelle für Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsmoral im Betrieb war. Um derartig unerwünschten Entwicklungen entgegenzuwirken, wurden für die jungen Ingenieure, Chemiker, Physiker und Techniker Höchstangangsgehälter festgesetzt. Dabei ist übrigens beachlich, daß das Anfangsgehalt um einen bestimmten Satz erhöht werden kann, wenn die Abschlußprüfung des Engagierten mit einem besonders guten Prädikat gemacht worden ist. Also auch hier der Grundsatz der besonderen Leistungswürdigung! Die Baupreisregelung steht gewisse Stopppreise nicht nur für die Baumaterialien selbst vor, sondern auch für all das Hilfsmaterial, das beim Bau erforderlich ist und vielfach mietweise (Gehäuse, Baumaschinen usw.) vergeben wird. Durch diese Anordnung wird ebenfalls dem Überstand vorgebeugt, daß Hochkonjunkturen zu ungerechtfertigten Sondergewinnen von einzelnen Wirtschaftszweigen oder Unternehmen ausgenutzt werden.

### Gehöhte Deutschaatenpreise

Dahumgekehrt bei uns mit Rücksicht auf das angehende Aiel auch Breitverhöhungen vorgenommen

## Französische Einmischung in Belgien

### Geheimfonds des Quai d'Orsay — Entführungen in der belgischen Kammer

In der belgischen Kammer fand eine bemerkenswerte Aussprache über das „Geley zur Unterdrückung ausländischer Einmischung in belgische Angelegenheiten“ statt, das die Vertretung solcher Personen vorstellt, die die Souveränität, Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Belgiens oder die Freiheit, die die belgischen Bürger dem Staate schulden, beeinträchtigen.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Kommer gab eine außerordentlich erregende Erklärung ab, in der er die Regierung aufruft, die tatsächliche Einmischung Frankreichs zu unterdrücken. Diese Einmischung, so hießt Kommer nachdrücklich, sei, erfolge auf den verschiedensten Wegen, wie z. B. durch den Geheimfonds des Quai d'Orsay für Belgien, der Frankreich gelautet habe und durch die äußerst rege Kellammasche französische Film- und Zeitungsunternehmungen in Belgien.

Die offenen Worte des Abgeordneten riefen in der Kammer eine erhebliche Beunruhigung hervor.

### Internationale Hochfinanz profitiert

Der handelsmarkt erneut die Kriegsbegehr

Der sonst so schweigende Autokönig Henry Ford griff in einem Interview zum zweitenmal innerhalb weniger Tage die internationale Finanzwelt wegen ihrer Kriegsbegehr an. Sie sei, so erklärte Ford, in erster Linie für die Witten in der Welt verantwortlich und schüre die Panikstimmung, da ihr kein anderer Weg zum Geldverdienen bekannt sei.

Auf die internationalen Finanzinteressen profitieren an Kriegen. Räanten seien Krieg zustandegekommen, so ergingen sie sich in Kriegsbeschreibungen, um wenigstens an den Ausbeutungen in der Rüstungsindustrie zu verdienen.

Diese Neuerungen machte Ford bei der Besichtigung einer Farm, die nach Jords Plänen angelegt wurde und der Landflucht der amerikanischen Jugend entgegenwirkt bzw. der von ihm begünstigte Bewegung „zurück zum Lande“ Auftrieb geben soll. Wenn die internationale Bankwelt wirklich der Arbeitslosigkeit zuliebe tüchtig würde, so erklärte Ford, so könnte sie in dieser Bewegung eine große Ausübung haben. Am Schlus seiner Ausführungen gab Ford seiner Überzeugung Ausdruck, daß es zu einem neuen Weltkrieg nicht kommen werde; denn die Menschheit wolle, daß ein Krieg nicht nur fruchtlos, sondern auch unnötig sei.

### Waffenwerke mit Vorbehalt

Repräsentantenhaus schränkt Roosevelt's Vollmachten ein.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat mit 159 gegen 157 Stimmen die Beibehaltung der von Roosevelt befürworteten Waffenwerke mit dem Vorbehalt beschlossen, daß nur die Ausfuhr tödlicher Waffen verboten sein soll. Eine genaue Klarstellung, was darunter zu verstehen ist, wurde nicht gegeben, es wurde nur erwähnt, daß Munitionen darin eingeschlossen sind. Vermutlich werden Flugzeugmotoren, Zulflügel, allerlei Zubehörteile, kriegswichtige Rohstoffe und ähnliche Kriegsmaterialien nicht dazu gerechnet.

Der Außenausschuß wurde gezwungen, der Opposition eine Reihe von Auslandsumsätzen zu machen, die Roosevelt's Voll-

macht stark einschränken. Die wichtigste Änderung, die auch vom Plenum angenommen wurde, ist, daß der Präsident nicht allein, sondern nur in Übereinstimmung mit dem Kongress das Beleben eines Kriegszustandes irgendwo in der Welt erlässt kann. Ferner streift der Außenausschuß die Bestimmungen, daß der Präsident im Kriegsfall „Gefahrenzonen“ festlegen, Kaufkriegsschiffe bewaffnen, kurzfristige Kredite erneuern und Amerikaner Reisen auf Kriegsschiffen erlauben kann. Es wurde stattdessen beschlossen, Amerikanern das Reisen auf eigenes Risiko zu erlauben.

### Bombenanschlag auf arabisches Café

Schmuggelschiff mit Juden ausgebracht.

Im Judentviertel Mea Shearim von Jerusalem ist abermals ein Araber ermordet worden. Bei der militärischen Durchsuchung der Judentonlon Schoboth im Südbereich der Stadt wurden 74 illegale jüdische Einwanderer verhaftet.

Auf ein arabisches Café in Jerusalem wurde ein Bombenanschlag verübt, bei dem 12 Araber schwerverletzt wurden. Das Café wurde schwer beschädigt.

Der englische Rechtsritter Marcus Bravus brachte an der Küste bei Haifa den zweitmaschoner „Maris“ auf, der gerade 750 Juden illegal gelandet hatte. Die „Maris“ ist das sechste an der Küste von Haifa ausgebrachte Schmuggelschiff.

### Großmäulig und verworren

Politisch gehreden beim „Fest des Meeres“.

Wie in allen Teilen Polens wurde auch in Katowitz das sogenannte „Fest des Meeres“ in sehr geräuschvollem Weise begangen. Aus den zahlreichen Ansprachen sei nur die Rede des Kapitäns zur See Klossowki aus Thorn verzeichnet, der u. a. erklärte, daß Polen den ihm aufgezwungenen Krieg in Siettlin, Königsberg und Breslau beenden werde. (1)

Ancheinend ist man sich in Polen selbst noch nicht klar, welche deutschen Reichsgebiete als „polnisch“ anzusehen sind, denn einmal verläuft die neue polnische Grenze bei Berlin und Leipzig, nun wiederum ist man beschwererweise anscheinend auch mit Ostpreußen, Pommern und Schlesien „zustreiten“.

### Schulland mit der Ernte weggenommen

Am 22. Juni erschien in Technisch, Kreis Birnbaum, der Polizeigemeindevorsteher mit einem Oberwachtmeister, der Stadtpolizist in der deutschen Privatschule. Sie verlangten die sofortige Herausgabe des Schlüssel zum Schulgebäude und verschlossen dann die Schule, ohne ihre Mahnung zu begründen. Den deutschen Eltern, die das Schulland in der Größe von 32 Morgen gepachtet hatten, wurde mitgeteilt, daß das Schulland bereits am 1. Juli, das heißt also noch vor der Ernte „neu verpachtet“ würde.

Auch in Neu-Jattum, Kreis Birnbaum, wurde die deutsche Schule ohne nähtere Begründung geschlossen. In das Schulgebäude wurde die Postagentur verlegt.

## Amtliches

Montag, den 3. Juli 1939, 9 Uhr, sollen im "Feldschlößchen" in Beucha 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 5 Stühle, sowie 11 Uhr in Borsdorf "Stadt Leipzig" 1 Schreibtisch meistbietet gegen Barzahlung versteigert werden.  
Grimma, am 1. Juli 1939 St.-Nr. 6/376, 9/371.

Börsprechungsstelle des Finanzamtes.

## Raunhof

### Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette sowie Bezugscheine und Zusatzscheine für Konsummargarine auf Juli bis mit 4. Juli 1939 werden Montag und Dienstag, den 3. und 4. Juli 1939 von 8—11 Uhr im Fürsorgeamt — Eingang Lange Str. — ausgegeben.

Die Ausgabe der Bezugscheine erfolgt buchstabenweise, und zwar:

Montag: A—L

Dienstag: M—Z.

Bei der Abholung der Fettkarten sind Nachweise über die Einkommensverhältnisse vorzulegen. Der letzte Monat (Juni) ist maßgebend.

Nachzügler erhalten ihre Fettkarten Dienstag, den 11. Juli 1939, von 10—12 Uhr im Fürsorgeamt ausgehändigt.

Der Bürgermeister der Stadt Raunhof, 29. 6. 1939.

## Borsdorf

### Sparkasse und Girokasse Borsdorf im Rathaus zu Borsdorf unter Haltung der Gemeinde Borsdorf.

Kassenzeit an allen Werktagen vorm. 8 — 11 Uhr  
in Ausnahmefällen auch nachm. 1/4 — 1/2 Uhr  
außer Sonnabende u. Mittwoch

werden können, hat das Beispiel der Preise für Oelsaaten gezeigt. Schon auf der 5. Reichsnährstandsausstellung hatte Reichsbauernführer Darré auf die Notwendigkeit hingewiesen, verstärkte Anstrengungen zur Schließung der Heizluke zu machen und eine Verbesserung des Oelstuchanbaus durchzuführen. Um dieser Verbesserung des Oelsaatenanbaus auch von der finanziellen Seite her einen Anreiz zu geben und gleichzeitig einen Ausgleich für die damit entstehenden Mehrkosten zu schaffen, sind die Preise für Oelsaaten entsprechend erhöht worden, und zwar auch für die Oelsaaten des Erntejahrs 1939. Wieviel auf diesem Gebiet bereits in den letzten Jahren geleistet worden ist, beweisen uns am besten die Ziffern der Anbaufläche, die bei Raps und Rübsam von 6000 Hektar im Jahre 1932 auf 60 000 Hektar im Jahre 1938 gestiegen ist. Die Ernteerträge stiegen in der gleichen Zeit von 7000 auf 28 000 Tonnen. Da aber diese Mehrerzeugung noch nicht ausreicht, wird das deutsche Bauernrecht jetzt durch die um über 15 v. H. bzw. über 20 v. H. gebesserten Erlöse angestrebt, den Oelstuchanbau weiter vorwärts zu treiben.

## Aus Stadt und Land

### Die Kleidung.

Sie deckt — und sie enthüllt zugleich,  
Gibt strenge Form — fließt zart und weich,  
Zeigt sich als Rahmenwerk des Leibes —  
Womit es wirkt und wagt und wägt  
Und — oft die fühligen Schlachten schlägt!

Otto Promber.

### D.A.F.-Anwartschaften erhalten!

Neue D.A.F.-Beitragssachen ab 1. Oktober 1939

Wie die Gauwaltung Sachsen mittelt, werden am 30. September 1939 die bisher im Umlauf befindlichen Beitragssachen der Deutschen Arbeitsfront eingezogen und außer Kraft gesetzt. Ab 1. Oktober 1939 kommen Marfen in neuer Ausführung zur Verwendung. Es ist nach diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich, bestehende Beitragstrücksände noch mit alten Beitragssachen auszuholen. Es wird allen Vollgenossen empfohlen, ihre D.A.F.-Mitgliedsbücher auf etwa vorhandene Beitragstrücksände zu überprüfen. Diese müssen bis zum 30. September 1939 aufgegeben werden, da sonst die Gefahr besteht, daß die erworbenen Anwartschaften verlorengehen.

### "Graf Zeppelin" 9. Juli in Leipzig

Am morgigen Sonntag, dem 2. Juli, startet das Luftschiff "Graf Zeppelin" zu seiner ersten angkündigte Landungsfahrt. Sie wird den Lustriesen u. a. nach Kaiserslautern führen, wo der Bau Saarpalz der NSDAP. jenen diesjährigen Gantag abhält.

Die weiteren Fahrten seien Melningen, ebenfalls am 2. Juli, Görlitz, Bielefeld und Münster i. W. sowie Kassel vor. Der Besuch in Leipzig wird voraussichtlich am Freitag, dem 9. Juli, erfolgen. Leipzig hat sich inzwischen gerüstet, um den Grafen Zeppelin ein einwandfreie Landung und einen würdigen Empfang zu bereiten.

### Reblausbefämpfung in Sachsen

Eine Beförderung des Wirtschaftsministers

Da in einzelnen Teilen der Gemeinden, die zum Weinbaubezirk Sachsen gehören, wiederum die Reblaus aufgetreten ist, hat der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit eine Verordnung erlassen, in der auf die Bekämpfung der Reblaus im Weinbaubereich vom Reich nach der Verordnung vom 23. Dezember 1935 angeordneten Maßnahmen hingewiesen wird. Hierzu ist in den reblausverseuchten und reblausverdächtigen Gemeinden die Ausfuhr von Reben und Rebstücken sowie die Ausfuhr von ausgedrauhten Rebstücken, gebrauchten Rebstücken und gebrauchten Weinbaugeräten ist nach genügender Entseuchung gestattet. Bis auf weiteres ist jedoch die Ausfuhr von Dünger und Kompost sowie die Ausfuhr von nicht aus Weinbergen kommenden Bodenbestandteilen gestattet.

Die Ausfuhr von Trauben ist gestattet, wenn sie nicht in Reblättern verpackt sind. Die Ausfuhr von Mosthefe, Most und Wein unterliegt keiner Beschränkung.

In bestockten Weinbergen ist das Einschulen oder Einschlagen von Reben verboten. Jedes beobachtete Heraushauen von Rebstücken ist vom Eigentümer oder Augungsberechtigten vor Beginn der Ausführung der zuständigen Ortspolizeibehörde anzukündigen.

## Colditz in Erwartung der Männer der D.A.F. zur Kreisarbeitstagung

22 Einzeltagungen der Hauptabteilungen — Aufmarsch der Formationen vor dem Gauobmann Peitsch

Um kommenden Sonntag steht Colditz im Zeichen des Hakenkreuzes im Jahrhundert. Alle Walter und Warte der Deutschen Arbeitsfront aus sämtlichen Ortsgruppen des Kreises Grimma sollen in der Kreisstadt für die künftigen großen Aufgaben der Organisation aller Schaffenden politisch und fachlich erneut ausgerichtet werden. Dazu sind 22 Einzeltagungen vorgesehen, die am Sonntagnachmittag, 9 Uhr in den von den Gaststätten zur Verfügung gestellten Tagungsräumen zur Durchführung kommen. Die ehrenamtlichen Helfer, die Tag für Tag, jeden an seinem Platz uneigennützig zur Betreuung der schaffenden Menschen ihre Pflicht tun, sollen aber auch in großen Umrissen durch die Mitarbeiter der Kreiswaltung die Ergebnisse ihrer Arbeit erfahren. Gleichzeitig werden die Betriebsführer aus allen Wirtschaftszweigen, als die unmittelbar mit der Menschenführung in den Betrieben und Werkstätten Beaustragten, an der Tagung teilnehmen.

Die Eröffnung der Kreisarbeitstagung findet heute abend

6 Uhr im festlich geschmückten Saal der Kreisleitung durch den Kreisleiter Raumann und den Kreisobmann Fehrmann im Beisein des Gauobmannes Peitsch von der Gauwaltung Sachsen statt.

Den weiteren Verlauf des Abends bildet im Saale des "Welt-Hof" zu Colditz ein großer Kameradschaftsabend, der seinen Anfang mit einem vom Streichorchester des Kreismusikzuges der NSDAP. ausgeführten Konzert nimmt und anschließend zum Tanz einladen wird.

Den Höhepunkt erreicht die Kreisarbeitstagung am Sonnabend durch den Aufmarsch der Formationen der D.A.F. und der Ehrenstürme der Gliederungen der NSDAP. auf der Schützenhauswiese. Der Gauobmann Peitsch wird hier in einer Rede den Männern in großen Zügen die noch vor dem deutschen Volke liegenden und vom Führer gesteckten Ziele übermitteln und zu weiterem Einsatz auffordern.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß im ländlichen Weinbaubereich nur Propsteien angepflanzt werden dürfen, daß also die Heranzucht von Wurzelreben durch Pflanzen von Blindsäulen oder durch Abhängen einzelner Teile eines vorhandenen Rebstocks verboten ist. Dies gilt auch für den Ertrag einzelner abhängiger, eingegangener oder ausgebildeter Stöcke. Der ländliche Weinbaubereich umfaßt die Landkreise Dresden, Grimma, Großenhain, Meißen, Oschatz und Pirna sowie die Stadtteile Dresden-Treitl, Meißen, Pirna, Radebeul, Riesa und Wurzen.

einer Ansichtskarte zu benachrichtigen, suchte sie ein Geschäft auf. „Herr Hitler! Haben Sie schöne Ansichtskarten?“ — „Ah, Sie sind wohl hier neu zugezogen?“ — „Ja!“ — „Bei wem sind Sie denn in Stellung?“ — „Bei E.“ — „In der Großsiedlung E. Straße?“ — „Ich weiß noch nicht, wie die Straße heißt!“ — „Sind Sie mit der Familie verwandt?“ — „Nein!“ — „Sagen Sie mal, warum ist denn das lezte Mädchen entlassen werden?“ — „Bitte, haben Sie Ansichtskarten zu verkaufen?“ — „Sind die Leute bei Ihnen aber neugierig“, sagte das 17jährige Mädchen, indem sie mit vorstehende Unterhaltung wiedergab. „Liebes Kind“, versuchte ich es zu erklären, „es ist nicht Neugierde, es ist vielmehr jener Drang, welcher den Schmeißfliegen eigen ist, die ihnen einziger Lebenszweck darin erblicken, jeden verunlängten Dreckhaufen aufzusuchen, um diesen dann in der Nachbarschaft herumzutragen.“

Reichsmäßige Verurteilungen mit Gefängnis geföhnt. Vor der 38. Großen Strafkammer des Landgerichtes Leipzig hatte jetzt der 27 Jahre alte Heinrich T. aus Raunhof bei Leipzig wegen einer ganzen Reihe von Straftaten zu verantworten. T. war geständig, während seiner Tätigkeiten als Buchhalter bei einer Leipziger Firma folgende Verrechnungen begangen zu haben: In der Zeit von Ende 1935 bis etwa März 1936 nahm er als Verwalter der Barfüsse seiner Firma nach und nach in kleineren Beträgen zu fünf bis zehn Mark insgesamt etwa 300 Mark aus der Kasse und verbrauchte das Geld für seine persönlichen Zwecke. Weiterhin führte T. von einklassierten Geldern seiner Firma Spülgebiets von 20—120 Mark — insgesamt 1533 Mark — nicht ab. Außerdem verstand es T. mit Hilfe verschiedener äußerst gerissen Scheinfälschungen zu Gelde zu kommen. So girierte er im März 1938 unbedeutend einen Verrechnungsscheck über 128,05 Mark mit dem Firmennamen und konnte sich dann die Scheinfülle anstandslos auszahlen lassen. Das gleiche tat er im Oktober 1938 mit einem Scheck über 127,50. Der Angeklagte hatte weiterhin die Aufgabe, Verrechnungsschecks auszuschreiben und zur Unterschrift der Industrie seiner Firma vorzulegen. Im Juli 1938 legte er dieser verdeckten Scheine zum Unterschreiben vor. Damit seine Arbeitgeberin nicht etwa mißtrauisch wurde, legte er gleichzeitig Begleitscheine bei, in denen die Überbindung von Verrechnungsschecks zum Bezahl von Forderungen angekündigt wurde. 15 dieser Scheine girierte aber er selbst ohne Recht und ließ sich in der Folgezeit auf der Bank auszahlen. Insgesamt ließ T. auf die Weile im Laufe von drei Jahren bis zu seiner im Dezember n. J. erfolgten Entlassung rund 3 300 Mark in seine eigene Tasche wandern. — Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Untreue, Unterhöhung, gewinnlüchtiger Urkundenfälschung und Betrugs zu einer Gefamtkreise von einem Jahr drei Monaten Gefängnis und Geldstrafen in Höhe von zusammen 700 Mark. Das Gericht hatte dem Angeklagten milde Umstände gewährt. Man hielt ihm zugute, daß er noch verhältnismäßig jung und unerfahren war, außerdem unbestraft und gehandigt. Aus bestimmten Gründen verließ T. einen unzulässigen Lebenszweck und suchte oft die Wirtschaften auf, was natürlich zu größeren Geldausgaben führte. Es war also weniger verbrecherischer Willen als vielmehr Leichtsinn für seine Straftaten bestimmt. Auf der anderen Seite muhte aber auch das Gericht bei der Strafumsetzung der Täglichkeit, daß es sich bei den Verrechnungen um einen größeren Betrag in einem längeren Zeitraume handelte.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Mit dieser großen Härte hat die Regierung ebenfalls gebrochen und ab 1. Juli 1939 all diesen Verjüngungsberechtigten Personenkreis die einfache Ausgleichszulage gewährt. — Die Zulage wird von Amts wegen durch die zuständige Verjüngungsbehörde (Verjüngungssamt) gewährt.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Mit dieser großen Härte hat die Regierung ebenfalls gebrochen und ab 1. Juli 1939 all diesen Verjüngungsberechtigten Personenkreis die einfache Ausgleichszulage gewährt. — Die Zulage wird von Amts wegen durch die zuständige Verjüngungsbehörde (Verjüngungssamt) gewährt.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Mit dieser großen Härte hat die Regierung ebenfalls gebrochen und ab 1. Juli 1939 all diesen Verjüngungsberechtigten Personenkreis die einfache Ausgleichszulage gewährt. — Die Zulage wird von Amts wegen durch die zuständige Verjüngungsbehörde (Verjüngungssamt) gewährt.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufsbedingungen des § 28 Abs. 2 Reichsverbilligungsgesetz erlangt zu haben, scheiterte ebenfalls in den meisten Fällen.

Die eingetretene Rechtskraft der bisherigen Entscheidungen der Verjüngungsbehörden über die Ausgleichszulage verhindert in fast allen Fällen eine erfolgreiche Wiederaufnahme zugunsten der Berechtigten. Auch der Einwand, durch erhöhte Tatlast und Aufwendung noch nachträglich die Berufs

Kreisleitung durch den  
mann Fehrmann  
von der Gauwaltung

bildet im Saale des  
tertadelsabend, der  
seiter des Kreismusik-  
nimm und anschlie-

isttagung am Sonn-  
tationen der DAF und  
NSDAP auf der  
h wird hier in einer  
och vor dem deutschen  
en Ziele übermitteln

ie ein Geschäft auf.  
rten? — „Ah, Sie  
Bel wem sind Sie  
der Großsteinberger  
e Straße heißt? —  
„Nein! — „Sagen  
en entlassen werden?  
erlaufen?“ —

, sagte das 17jährige  
thaltung wiederholte,  
es ist nicht neu-  
den Schmeißfliegen  
arin erblicken, faden  
diesen dann in der  
J. P.  
ingnis gesühnt. Vor  
richtes Leipzig hatte  
aus Raunhof bei  
on Straßen zu  
seiner Tätigkeit als  
gende Verpflegungen  
1935 bis etwa März  
inet Firma nach und  
die Markt insgesamt  
achte das Geld für  
T. von einklassierten  
— 130 Mark — ins-  
verstand es T. mit  
lösungen zu Gelde  
ubereicht einen  
dem Firmennamen  
standlos auszahlen  
8 mit einem Scheit  
die Aufgabe, Ver-  
ertricht der Inha-  
1938 legte er dieser  
x. Damit seine Ar-  
legte er gleichzeitig  
en dießen die Über-  
olen von Hörerun-  
rierte aber er selbst  
auf der Bank aus  
im Laufe von drei  
folgten Entlassung  
ern. — Die Stra-  
n Unreue, Unter-  
g und Betrugs zu  
monaten Gefängnis  
Mark. Das Gericht  
gewährt. Man hiel-  
ng und unerfahren  
bestimmten Grün-  
und lachte oft die  
eren Geldausgaben  
Wille als vielmehr  
Auf den anderen  
Stratumsgang zu  
um einen größeren  
ste. —

Tp.

itterung sein, wie  
s der Fliegerhorst-  
att. Schön wäre es  
inen Aufenthalt im  
atur am schönsten,

n sich am Mittwoch  
ern auf dem schön-  
Stunde des Geden-  
ichnung des Fried-  
hüllung und Fried-  
che die Bedeutung  
lichen damals und  
s Tages Ausdruck  
en und erfreute die  
n sich eingefunden,  
zul. Muß in der  
allen gefällt.

9 und Halbjahrs-  
ng Juli 1937 haben  
nen bereits regel-  
ige und monatliche  
egt noch interne-  
wir ja auf immer  
Tabelle zurückschlag-  
Niederschlagsmenge  
Monat nur 31%  
achter Hälfte. Das  
eine Gesamtnieder-  
gleichen Zeitraum  
erleben ist, ist im  
t. im errechnet im April

1939:

65	mm
40	mm
63	mm
34%	mm
63	mm
100%	mm
368	mm

en zwei Chor —  
n Mann Abchied  
des Blutes und  
aus seiner bürger-  
n. Was er dadurch

erntet, ist Einsamkeit und tiefsinnigste Reue. Lange hatte die Frau gewartet, und als er doch nicht wieder kam, mußte rein menschlich geschen die Gegenwart ihr Recht fordern. Eines Tages schafft der Todsglaube zurück in die Heimat. Er steht einem Anderen gegenüber, einem Menschen, der das nahm, was er selbst gefühlsmäßig zur Seite stellte. — Ein tiefer Sinn geht von diesem Tonfilm aus. Er zeigt uns die Frau als treue Gattin und liebende Mutter, er berichtet aber auch von einem Menschen, dessen Wandeltrieb jedes Glück vernichtete.

Die saure Gurkenzeit beginnt. Eigentlich ist die saure Gurke durch die Gewürze etwas verdrängt worden. Heute aber, am 1. Juli, gibt es „neue Gurken“, die so ein Mittelding zwischen den beiden Sorten darstellen. Wer die richtige Qualität erwünscht, freut sich über die Abwechselung im täglichen „Bemmen“-Programm, wer aber Pech hat, der schafft reuevoll zum täglichen Küchenzettel zurück und wartet darauf, daß ihm Mutti eine leibingelegte Freuden.

Bauernregeln vom Juli. Wenn gediehen soll der Wein, muß der Juli trocken sein. — Dampft das Strohdach nach Gewittern, schafft's Gewitter wieder aus anderen Wegen. — Dem Sommer sind Donnerwetter nicht Schande, sie rügen der Luft und dem Lande. — Werkt, daß heran Gewitter zieht, schnappt auf der Weide nach Lust das Vieh; auch wenn's die Räten aufwärts streckt und in die Höhe die Schwänze reckt. — Gibt Ring oder holt sich Sonn' oder Mond, bald Regen und Wind uns nicht verschont. — Sommers Höhenrauch in Mengen ist Vorbot von großer Winterstrenge. — Sind abends über Wies und Fluß Rebel zu schauen, wird die Luft schon anhaltend Wetter brauen. — So golden die Sonne im Juli strahlt, so golden sind der Regen mächtig. — Im Juli will der Bauer schwören, nicht aber hinterm Oden lägen. — Ist der Juli kühl und nah, bleiben Scheune leer und Fah. — Des Juli gold'ner Sonnenschein macht alle Früchte reif und fein. — Wenn heiß der Juli war, wird bald der Januar. — Regnet's am Martentag (2.), so regnet's 14 Tage nach. — Wie's Wetter am Seitenübergang (10.), es sieben Wochen bleiben mag. — Sankt Vinzenzen (19.) Sonnenschein fördert die Fässer mit gutem Wein. — Regnet's am Martarenthntag (20.), keine Ruh gediehen mag. — Zu Jakobi (25.) Regen fördert den Erntegegen.

## Borsdorf

Wertbesingen des Männergesangsvereins. Der vergangene Sonntag, der Tag des deutschen Liedes, war den Veranstaltungen des Turnvereins anlässlich seines Jubiläumsfeier vorbehalten. Daher findet erst diesen Sonntag ein Wertbesingen des bissigen Männergesangsvereins 17.30 Uhr auf dem Schwanenteichgelände bei günstiger Witterung statt. Es wird eine kurze Vortragsfolge von Volksliedern und volkstümlichen Männerhören geben. Wir bitten um Besuch dieser Veranstaltung.

Die Sammlung des BDA, Volksbund für das Deutlichkeit im Ausland, am vergangenen Sonnabend erbrachte in Borsdorf und Zwönitz die hattliche Summe von 266,39 RM. Dank allen Helfern und Spendern!

Die nächste Mutterberatungskunde findet am Montag, dem 3. Juli 13.30—14.30 Uhr in der Schule Borsdorf statt.

Beide Unterschriften überschwemmt. Am Freitag schien sich das Wetter, abgesehen von einem kleinen Regenschauer, zu halten. An die Schwüle haben wir uns gewöhnt. Aber die Wettervoraussage, die für Nachmittag ein Gewitter ankündigte, hat doch recht behalten. Gegen 17 Uhr zog von Westen eine dunkle Wand hoch. Es wurde so finster, daß man in den Stuben nur noch bei Licht arbeiten konnte. Regen setzte ein, langsam steigerte er sich zum Wolkenbruch. Eine ganze Feuerwand peitschte heftiger Sturm die Regenmassen. Es sah aus, als schob er graue Wände vor sich her. Der Boden vermochte die andrängenden Wassermassen nicht gleich aufzunehmen, sodass sich überall Bäche und Seen bildeten. Auch die Gassen waren für die Mengen zu klein. Auf allen Straßen standen sich die Regenmächer. Beide Unterführungen waren ziemlich hoch überschwemmt. Der Verkehr zwischen den Ortsteilen war nur über den Stadtbahn möglich. Im Alten Tunnel hatte es den Schleusendeksel ausgehoben. Da das Hochwasser den Zugang zu den Bahnsteigen durch den Bahnhofstunnel sperre, mußten die Reisenden unter großen Bahnstossungsmagazinen über die Gleise geführt werden. Auch in vielen Häusern drückte das graue Schleunewasser in die Waschkeller. Schäden durch Blitzeschläge sind nicht zu verzeichnen.

Unzulässige Fremdwerbung im Schaufenster. Der Werbetrot hat in einem Schreiben an die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel da gegen eine Stellung genommen, daß in den Schaufenstern mancher Einzelhandelsgeschäfte noch immer unzulässige Werbung durch Zettelaushang für andere betrieben wird. Es handelt sich dabei um Angebote aller Art, auch um Hinweise auf Veranstaltungen und solche für den An- und Verlauf von Gelegenheiten usw. Dieser Aushang entspricht nicht den geltenden Bestimmungen und ist untersagt. Es handelt sich hier nicht um Werbung für das Geschäft selbst, sondern um Fremdanzeigen, die in den Angelbereich der Presse oder an öffentliche Anschlagtafeln gehören.

## Ammelshain

Das gestrige Gewitter hinterließ in der Natur recht unverwischbare Spuren. Der herrschende Sturm und der peitschende Regen brachten so manchen vorher trockenen Getreideacker zum Erlegen. An manchen Stellen wurde die gut ansteckende Getreidekrone platt zum Boden gedrückt und unteren Bauern damit die Erntearbeit empfindlich erschwert.

Aufgabe: Friedrich Karl Kästle, Kommandeur, Ammelshain, Gasthof „Weißes Roß“ mit Ida Anna Hanisch, Weberin, Leipzig-Lindenau, Schlegelstraße 10.

† Stabschef Luhe spricht am 3. Juli im Rundfunk. Am Montag, 3. Juli, wird der Stabschef der SA, Befehlshaber Luhe, von 19.30 bis 20 Uhr im Rundfunk über den der SA vom Führer übertragenen Auftrag der vor- und nachmilitärischen Weiterziehung des deutschen Volkes sprechen. Die Oberste SA-Führung hat für sämtliche Einheiten Gemeinschaftsmpfang angeordnet.

Veranstaltungspause für Juli und August. Die NSDAP hat für die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände eine sommerliche Veranstaltungspause verkündet und bestimmt, daß während der Monate Juli und August keine Veranstaltungen durchgeführt werden. Nach diesem Beispiel richten sich andere große Organisationen, so z. B. der NS-Reichsbund, Kriegsheimabend oder Sommerfeier und bereits genehmigte Veranstaltungen sind aufgenommen.

Erste Weihnachtsgedanken durch Regelung der Verkaufszeit. Um Interesse ausreichender Krisen für die erforderlichen Vorbereitungen hat der Reichsarbeitsminister bereits jetzt durch Erlass die Verkaufssonntage vor Weihnachten 1939 geregelt und den 10., 17. und 24. Dezember als Verkaufssonntage freigegeben. Am 24. Dezember darf nach 17 Uhr kein Verkauf mehr stattfinden.

Grimma. (Ein interessanter Versuch) wird zur Zeit an der Stoppstraße Ende Brückenstraße und Franz-Seldte-Ring vorbereitet. Da es keinen geeigneten Stein gibt, um in fester Form den roten Stoppstrich im Straßenpflaster zu kennzeichnen, sind an der erwähnten Stoppstelle rote Fliesen eingebaut worden. Es handelt sich um einen Versuch, ob die auf Zementunterlagen festgestigten Fliesen den Belastungen durch schwere Fahrzeuge standhalten werden. Es wäre zu wünschen, daß dieser Versuch Erfolg begleitet ist, da die roten Fliesen an sich sehr gut sichtbar sind und das immer wieder notwendig werdende Nachziehen der Stoppstriche mit roter Farbe überflüssig machen.

Röhrig. (Brandstiftung.) Zu dem gestern gemeldeten Scheu-

nenbrand kann nur gesagt werden, daß es sich hier um ein-  
wandfrei erwiesene Brandstiftung handelt.

Großsteinberg. (Unfall.) Eine bissige Einwohnerin (Frau W.) stürzte am Mittwoch auf der Fahrt von Großsteinberg nach Grimma hinter Grethen beim Ausweichen von zwei sich begegnenden Kraftwagen vom Fahrrad in den Straßen Graben. Hierbei zog sie sich einen schweren Knorpelbruch zu. Ein vorübergehender dritter Kraftwagen nahm die Verunglückte mit nach Grimma zum Arzt, der ihre sofortige Überführung ins Kreis-

krankenhaus Leisnig anordnete.

Leipzig. (Durch zusammenstürzende Holzstapel tödlich verunglüct.) Am Freitag in der ersten Vormittagsstunde wurde

auf einem Holzlagplatz in Wiederitzsch der 31 Jahre alte Otto

Bradt von einem schweren Stamm eines zusammenstürzenden

Holzstapels getroffen und tödlich verlegt.

Leipzig. (Baugestüt eingestürzt. — Ein Arbeiter getötet.)

Am Freitag früh gegen 7 Uhr stürzte an einem Neubau in der Anhalter Straße ein Teil des Gerüsts zusammen und riß zwei Arbeiter mit in die Tiefe. Beide wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Dort ist der 64 Jahre alte Fritz Graßhoff seinen Verletzungen erlegen.

Leipzig. (15.000 Politische Leiter, Walter und Warte marschieren auf.) Im Rahmen eines Kreissappells marschierten am Sonntag auf dem Adolf-Hitler-Feld an den Frankfurter Wiesen 15.000 Politische Leiter, Amtsleiter der DAF, und der NSB, Wertschärfmänner, KdF-Warte und Mitglieder der NSDAP, auf, von denen etwa 8000 uniformiert sind. Gaurorganisationsleiter Kadaz und Kreisleiter Wettkampf werden sprechen. Der Kreisleiter wird bei dieser Gelegenheit den Gaumwitzzug begrüßen.

Wenger, der den Gaumwitzzug begrüßt und zu hoher Leistungsfähigkeit gebraucht hat, feierlich entlassen und den bisherigen Ortsgruppenleiter Leisig als neuen Gau-MZV verpflichten. Im Anschluß an den Appell und den Vorbeimarsch werden 2.000 Turner und Sportler auf dem Adolf-Hitler-Feld einen bunten Karneval und Körperschule vorführen. U. a. wird die Stadttruppe an den schwingenden Ringen turnen.

Waldheim. (Ein Specht sät eine Fichte.) In dem kleinen Waldchen nahe des Tennisplatzes in Waldheim hat ein Specht eine ziemlich starke Fichte in knapper Höhe über dem Erdhoden rings um den Stamm derart abgekaut und zerplattiert, daß der Baum umgefallen ist.

Hohenstein. (Auch ein Handwagen kann gefährlich werden.) Auf der abhängigen Straße von Poppengrün nach Bergen verlor der 39 Jahre alte Gustav Strobel aus Poppengrün die Gewalt über seinen Handwagen, auf dem er gefahren und den er mit den Beinen gesteuert hatte. Der Handwagen stieß mit einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug zusammen. Strobel mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Hohenmölsen. (Dachrinne „lebt begehr.“) An mehreren Häusern der Stadt waren in der letzten Zeit verschiedentlich die Abfallkörbe der Dachrinnen abgerissen und gestohlen worden. Nachdem sich kürzlich wieder ein solcher Diebstahl ereignet hat, gelang es jetzt, der Täter habhaft zu werden, die nur ihrer Bestrafung zugeführt werden können.

Eilenburg. (Hund sät drei Personen an.) In Eilenburg-Ost wurde ein Mädchen, das einem Hund Futter bringen wollte, von dem offenbar kaum gewordener Tier angefallen. Auch die beiden Töchter des Besitzers, die der Angestellten zu Hilfe eilen wollten, wurden übel zugerichtet. Sie mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Hund mußte erschossen werden.

Bitterfeld. (Ein Arm buchstäblich abgerissen.) In der Nähe von Bitterfeld wollte der Motorradfahrer Richard Bär aus Jößig auf der Straße von Thalheim ein Auto überholen, sah aber nicht, daß ein anderer Kraftwagen entgegenkam. Beide Fahrzeuge stießen mit solcher Wucht zusammen, daß der Motorradfahrer mit seiner Maschine etwa zehn Meter weit geschleudert wurde. Er erlitt einen schweren Schädelbruch; außerdem wurde ihm ein Arm buchstäblich abgerissen. Der Schwerverletzte landete im bissigen Krankenhaus Aufnahme.

Bitterfeld. (Während der Fahrt plötzlich ausgestiegen.) Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf der Reichsautobahn in der Nähe von Bitterfeld, wo sich erst wenige Stunden vorher ein schweres Unglück ereignet hatte. In einem Hallischen Postkraftwagen öffnete sich neben dem Fahrer sitzenden Mann plötzlich die Tür und stieg aus. Bei dem Tempo von 80 km/h wurde der Mann zu Boden geschleudert, wo er tot liegen blieb. Der Grund zu dieser Handlungswise des Toten ist nicht bekannt.

Dresden. Eine Million RM für Schlachthof erweitert. Der Dresdner Schlachthof, einer der größten in Deutschland, wird in nächster Zeit noch eine wesentliche Erweiterung erfahren. In einer öffentlichen Beratung mit den Ratschern wurde beschlossen, die Schlachthalle für Rinder und Schafe auszubauen, was allein Baukosten in Höhe von rund 1,2 Millionen RM erfordert wird. Außerdem wird man für die Fleischfach des Blech- und Schlachthofes einen Saal errichten, für den 120.000 RM bereitgestellt wurden.

Chemnitz. An der Tankstelle geräucht. An einer Tankstelle auf dem Platz der SA war Betriebsstoff beim Füllen ausgelaufen, das an sich keine schlimmen Folgen hätte haben können, wenn nicht ein Kunde leichtfertigerweise geräucht hätte. Wöchentlich entzündeten sich Benzindämpfe und setzten einen Kraftwagen in Brand. Die Feuerwehr konnte die Flammen rasch unterdrücken, doch wurde der Wagen stark beschädigt.

Maßnahmen zur Wiedereinlösung ins Ausland verschoben



## Mitteilungen der NSDAP.

### Ortsgruppe Borsdorf

Montag, den 3. Juli 1939, 20 Uhr, Rathaus, Sitzung der PL. Vertreter Schulung.



### Hier spricht die DAF.

Achtung! Alle DAF-Walter der Ortswaltung Raunhof stellen sich am Sonntag, dem 2. Juli, früh 7.50 Uhr am Bahnhof Raunhof zur Abfahrt nach Goldbach. Uniformierte Walter in Bluse, alle anderen Zivil. Fahrtkarten werden vom Ortsobmann ausgegeben.

### Eltern, belehrt eure Kinder!

#### Kinder lieben in Kraftwagen

Als der Elkwagen Dresden-Oberhau die Haltestelle Dittmannsdorf verließ, wollte ein zehnjähriger Junge, aus dem hohen Gras kommend, die Straße überqueren, um zu seiner auf dem Feld tätigen Mutter zu gelangen. Dabei wurde er von der Stoßstange des Wagens so schwer getroffen, daß er auf der Stelle starb. Der Wagenfahrer, der den Junge erst im letzten Augenblick bemerkte konnte, verzweifelt vermeiden, das Unglück durch starkes Bremsen zu verhindern.

In Großweitzschen bei Döbeln lief ein achtjähriges Schulkind plötzlich aus einer Einfahrt auf die Dorfstraße und direkt in einen Döbelner Personenwagen. Nach erster ärztlicher Hilfe mußte das Kind zum Bezirkskrankenhaus Leisnig zugeführt werden.

Der ganze Orient ist erkundt und verwundert, daß die von der britischen Armee in Palästina seit anderthalb Jahren verübten gemeinsamen Grausamkeiten einschließlich Ableugnen. Wenn es schändlich ist, welche Niederträchtigkeiten zu begehen, worum gibt man denn der Armee nicht einen entsprechenden Befehl? Das augenbläßliche grausame Töten geht unaufhörlich und ohne Milderung weiter. Tausende wurden bereits dingelöscht, Städte und Dörfer zu gründen gerichtet. Das arabische Komitee in Kairo fordert von MacDonald die Einsetzung eines Ausschusses zur Unterdrückung der Grausamkeiten. Um Zeit zu gewinnen, eine Verbesserung zu vermeiden und sparsam zu sein, wird die Bildung eines Ausschusses vorgeschlagen, der aus ausländischen Komitees und den Delegierten der arabischen Länder, die an der Londoner Konferenz teilgenommen haben, bestehen soll. Wenn MacDonalds Ablehnung zu Recht erfolgt ist, so läßt sie ihn die Bildung des vorgeschlagenen Ausschusses annehmen. Wenn die britischen Behörden in Palästina die Ausgabe von Waffen genehmigen, senden wir auch einige lebende Opfer nach London, damit MacDonalds Londoner sie einmal sehen und die Bürger die Opfer selbst bei der Beschreibung der näheren Einzelheiten der Grausamkeiten hören können, die ihnen die Quälereien und der Terror der britischen Truppen zufügten. Das arabische Komitee fordert den jüdischen Kriegsminister Horst Belliha auf, der britischen Armee in Palästina sofort einen Befehl zu geben; denn die Grausamkeiten gehen immer noch weiter.

Maßnahmen zur Wiedereinlösung ins Ausland verschoben

Spanischen Nationalvermögens

DAV Burgos, 1. Juli 1939. — Am Freitag stand in Burgos ein Ministrert unter dem Vorstoß des Caudillo statt. Nach Bekündigung um Mitternacht gab der Innenminister einen Bericht über die Sitzung aus. Danach behandelte der Außenminister eingehend die außenpolitische Lage und insbesondere Maßnahmen zur Wiedereinlösung des von den Roten ins Ausland und vor allem nach England und Frankreich verschobenen spanischen Nationalvermögens.

Weiter wurde eine Verordnung an

# Ines und der Fremde

HEIMKEHRERROMAN VON A.VON SAZENHOFEN

5. Fortsetzung

Da schreit in einer Attempause der Försternaz über den Tisch hinunter: „He, Kirschbaumtoni, jetzt sagst es, was du sagst hast, doch du sagen willst!“

Da sind sie still und horchen auf. Dem Kirschbaumtoni ist das sehr ungewohnt, vor so vielen zu sprechen, und er stottert, aber dann geht es doch.

„Ich bin heute auf dem Kreuzberg gewesen. Wie ich auf die Höh komm bei den drei Höhnen, geht einer vor mir mit der Büchse in der Hand. Ich denk, das ist ein Wilderer, da hab ich mich versteckt. Der Mann geht in die Höhnen, ich schleiche ihm nach und schau durchs Fenster. Da sieht er drinnen am Tisch und schaut um sich, wie wenn er net ganz recht wär...“

Eine Weile ist alles stumm. Da schiebt sich der dicke Wirt unter die Gäste. Er fühlt sich ganz in seinem Element; denn diesmal weiß er mehr als alle Gäste und nichts tut er lieber als seine Weisheit auspacken. Also erzählt er möglichst breit und umständlich, daß der Fremde ein gewisser Max Richter sei, der die Hütte gelaufen und von der herrschaftlichen Jagd einen Teil dazu gepachtet habe. Anmeldung, Papiere, Jagdschein, alles in Ordnung; der Bürgermeister könne es bestätigen...

Damit ist die dörfliche Neugierde zunächst befriedigt. Nur daß ein wildfremder Mensch als Einsiedler auf der Hütte hausen will, ohne jede Gemeinschaft mit den Menschen, das beschäftigt die dörfliche Phantasie nach wie vor stark.

„Wird halt doch nicht richtig sein im Hirn, ist ihr abschließendes Urteil.“

Graf Ferdinand ist immer noch in Berlin, aber man vermisst ihn nicht auf Hochturnau. Grohmama und Horst führen einander spazieren. Das ist eine umständliche Sache. Horst hält mit seiner kleinen, warmen Hand im wollenen Fäustling die der Grohmama umspannt.

„Grohmama, gib acht, da ist ein Stein! Bleib stehen, ich heb ihn weg... Geht nicht, wir müssen außen herumgehen.“

Das Kind hat große, lorgsame Augen auf den Weg gerichtet und es geht eine Weile ganz satt.

„Beilchen, Grohmama! Alles ganz blau von Beilchen! Darf ich welche pflücken? Aber du mußt da stehen bleiben.“

„Gut, ich bleibe da stehen.“

Es dauert lange, bis die kleine Faust die vielen Beilchen kaum mehr umspannen kann; dann gehen sie weiter, einträchtig miteinander. Nur eines bedrückt den Entel: daß seine Grohmama alle diese Herrlichkeiten nicht sehen kann.

„Grohmama, Babett hat gesagt, es wäre so traurig, daß du blind bist. Aber wenn ich dir die Beilchen auf deinen Tisch stelle, dann kannst du dich doch daran freuen!“

„Sicher freue ich mich daran und vor allem, daß du so lieb bist, Horst!“

So bringt der Frühling für die Beiden ein tägliches Sichttreffen. Sie sprechen viel von dem Toten. Es ist das, was Großmutter und Kind immer enger verknüpft.

„Wenn ich in einem Institut sein müßte und niemand würde mir mehr von meinem Papa erzählen, das hielte ich nicht aus,“ sagt Horst.

Da seufzt die alte Frau traurig und schwer. Sie weiß, daß sie auch das Kind wird hergeben müssen, früher oder später. Mary hat ja recht, Hochturnau ist nichts für ihn, er muß lernen.

Eines Tages ist Graf Ferdinand wieder da. Er kommt unangemeldet, ist nervös und ausgeregelt, schimpft über Marys verrückte Idee, sich nach London zu lehnen, wo die Frühlingszeit am Land die schönste Zeit sei; er sieht sich an seinen Schreibstiften und schreibt verzweifelt:

„Ich bitte dich, komm! Warum quälst du mich? Du weißt, was ich alles getan habe, um die Hindernisse aus dem Weg zu räumen, um dir eine angemessene Stellung zu bieten. Jetzt könnten wir doch glücklich sein! Was schenken uns die Leute? So lange trauert man nicht um einen Bräutigam. Mary komm!“

Es ist ein Schrei der Sehnsucht.

Aber Mary schreibt zurück:

„Gebulde dich noch, mein Liebling! Wenn ein Jahr nett zu Ferdinand und sie sprechen nicht mehr darüber. Nur... es ist ein Grund die Hochzeit doch noch etwas zu verschieben. Es kann ja inzwischen alles im Haus so gerichtet werden, wie sie es will.“

Er knüllt den Zettel mit dem neuen Mittel für Pelzmäntel in seine Faust zusammen. Dann stürzt er sich in die Arbeit, nach seiner Art.

Er fährt in die Stadt und verhandelt mit Holzgeschäften und Lagerhäusern, läuft wieder in die Stadt in anderen Geschäften, ist immer unterwegs, immer auf der Flucht vor der quälenden Unruhe in seinem Herzen.

So geht der Sommer zu Ende und die Buchen und Platanen fangen an, sich rot und goldfarben zu tönen.

Mary ist da und Ferdinand wie von Sinnen.

Er drängt und bittet:

„Sag, wann heiraten wir? Ich muß doch vorbereitet-

gen treffen, was du im Haus geändert haben willst.“

Sie läßt die erste Frage unbeantwortet und hat fassend verschiedene Wünsche: Das Badecabinett muß anders werden. Vom Salon soll ein direkter Gang in ihr Gemach gehen. Die Küche soll verlegt werden. Man spürt manchmal den Essengeruch in der Halle und im Stiegenhaus.

Und dann... Horst müsse fort!

Es ärgert sie, daß er immer nach seinem Papa fragt und von ihm wissen will. Was soll sie immer auf diese Fragen antworten?

Sie hat ein Internat in London ermittelt. Ferdinand, der Vormund ist, soll hinschreiben.

Aber sie sieht das nicht gleich durch: Grohmama sträubt sich. Selbst Ferdinand kann seinen Vater nicht verhindern.

„Du könneinst auch etwas anderes tun, als in den ersten Tagen deines Hierheins, auf das ich mich so gestreut, solch unerquickliche Debatten auslösen. Mama macht mit Vorwürfe: sie lebe so nicht mehr lang. Sie will das Kind in der Nähe behalten. Es gäbe hierzulande auch Internate.“

Da sieht ihn Mary an und sagt plötzlich ganz unvermittelt:

„Wie hast du das eigentlich gemacht, daß du Dieters Grab so schnell gefunden hast?“

Er ist einen Augenblick sprachlos und führt dann auf: „Was willst du mit dieser Frage?“

„Ich weiß nicht.“

Sie hat noch immer ihre Augen auf ihm und sagt:

„Ich weiß nicht. Es kommt mir manchmal so seltsam vor. Du bist hinaufgefahren und hast nach ein paar Tagen unter tausenden von Soldatengräbern Dieters Grab gefunden.“

Er wirft seine Zigarette in die Aschen schale und steht auf.

„Was soll das heißen?“

„Hast du mir nicht gesagt, das Gesetz bei Pawlow wäre im August gewesen?“

„Ja, natürlich, im August 14, eines der ersten Gesetze; darum war es ja auch verhältnismäßig leicht.“

„Ach ja, nein, verzeih...“ und sie zieht unter einem Briesbeschwerer eine Feldpostkarte hervor.

„Dies!“

Er nimmt sie unwillig.

„Ich habe keine Lust meines Bruders Liebesgrüße an dich zu leSEN. Das ist ja veraltet. Was willst du denn eigentlich?“

„Lies!“ beharrt sie.

Da wirkt er einen Blick darauf und legt sie wieder hin.

Sie sagt ruhig:

„Die Karte ist datiert vom Anfang September 14. Sieht lag mir...“ sie steht langsam auf, streift sich ein wenig, steht nah vor ihm: „Sieht lag mir, wer liegt in der Grube?“

Sie ist so nahe, daß er ihren Atem spürt und ihr Parfüm. Es macht ihn toll. Er reißt sie heftig an sich.

„Frag nicht! Was ich getan, habe ich aus Liebe getan. Du solltest ruhig werden und zu einem Entschluß kommen. Du da es aber ohnehin weißt, so sag ich dir; er kann es ja sein oder auch nicht. Tatsache ist, daß Dieter seit diesem Gesetz als vermischt gegolten hat. Die Karte kann ja möglicherweise erst nach diesem Datum von der Feldpost befördert worden sein, kann irgendwo rumgelegen haben. Was weiß ich! Frag mich nicht! D.B. ist auf dem Kreuz gestanden. Also kann es Dieter sein. Die polnischen Behörden sind jedenfalls auch der Meinung, daß er es ist.“

„Und du,“ fragt sie lauernd, „glaubst du es heute noch, daß er es ist?“

Da weiß Ferdinand keine Antwort mehr.

Mit einem Ruck hat sie sich von ihm frei gemacht und hat den Salon verlassen.

Ferdinand stampft mit dem Fuß auf. Verteuerte Geschichte, daß Mary jetzt um sein Geheimnis weiß!

Mary hat eine schlaflose Nacht.

Dann findet sie, daß Ferdinand doch nicht so unrecht hat. Jedenfalls hat er in gutem Glauben gehandelt und war der Meinung, den Rechten gefunden zu haben.

Der arme Dieter wird irgendwo in Polen, tief drinnen liegen in einem Massengrab oder er ist in der Gefangenenschaft gestorben und es würde nie eine Klarheit werden. Ja, er ist sicher gestorben. Wenn es ein anderer ist, der jetzt in der Grube ruht, so ist das Gott und den beiden Toten gleich. Es war eben ein menschlicher Irrtum...

Damit findet sie sich ab. Sie ist am andern Morgen nett zu Ferdinand und sie sprechen nicht mehr darüber. Nur... es ist ein Grund die Hochzeit doch noch etwas zu verschieben. Es kann ja inzwischen alles im Haus so gerichtet werden, wie sie es will.

Sie wird dann voraussichtlich noch einmal nach England fahren, im Herbst. Inzwischen sind dann auch wieder ein paar Monate vergangen, die vielleicht endgültige Klarheit bringen können.

Ach lieber Gott, sie war ja doch schließlich nicht dazu geboren, eine ewige trauernde Braut zu sein, noch dazu, wo sie Ferdinands heißes Werben täglich ertragen muß.

So ist das Schloß ein Bienenhaus. Die Arbeiter lösen einander ab, Zimmerleute, Maurer, Schlosser und Glaser. Anton hat keine guten Tage. Babett schimpft über den vielen Dreck, den die Handwerker reintragen und daß das Ganze gar nicht nötig wäre, weil es bis jetzt auch gut genug gewesen ist.

Die alte Großmutter kommt wenig mehr aus ihrem

Zimmer, nur zu den Wahlzetteln. Sie hat sich früher meist so an den Wänden fortgetastet, jetzt liegen aber Leitern und Gerüte umher und so geht es nicht mehr. Sie würde darüberfallen oder sich ansstoßen.

In stillen, schlaflosen Nächten überkommt Mary oft gegen ihren Willen der Gedanke: das hätte Ferdinand nicht tun sollen! Und wenn es auch aus Liebe zu ihr gehabt: die Beisehung eines Gefallenen, dessen Verhältnis nicht einwandfrei feststeht, kommt doch einem Betrug nahe. Mit Unbehagen erinnert sich Mary der Einzelheiten dieser Trauferie.

Wenn sie nur wüßte, wer der Fremde war, der ihr das Rose aus der Hand genommen hat! Sie kann einen Blick nicht vergessen. Ein Fremder kann nicht so schauen. Es war ein unergründlicher, rätselhafter Blick... Aber alles ist Unsinn. Das sind nur die Nerven! Man soll nicht nutzlos über Dinge grübeln, die nicht mehr zu ändern sind.

In diesen Tagen bringt der Gärtner die letzten Rosen, purpuramtene Rosen.

Babett nimmt sie und geht und füllt alle Vasen damit an.

„Wer hat die Rosen in den Salon gebracht und ins Speisezimmer?“ fragt Mary ungeduldig.

Anton sagt erschrocken: „Die Babett hat geglaubt, weil...“

(Fortsetzung folgt.)

## Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig.

Sonntag, 2. Juli

6.00: Aus Hamburg: Halbkonzerter. — 8.00: Musik am Morgen. (Industriegeschäftsplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 8.30: Orgelmusik, gespielt von Martin Wedel. — 9.00: Aus Dresden: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Unterhaltungskonzert. (Industriegeschäftsplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 11.30: Kabarett nach Hugo Reissner. — 12.00: Kabarett nach Hugo Reissner. — 12.30: Aus Berlin: Mittagkonzert. Die Kapelle Walter Rond und das Stabsmusikkorps des Nachbatalions der Luftwaffe. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch. (Industriegeschäftsplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Vom Deutschen Reichssender: Sport und Unterhaltung. Das Orchester Otto Dobrindt und das Blasorchester Carl Woitschach. — 18.00: Wer zuletzt spielt. Eine Erzählung von Otto Brügel. — 18.40: Aus Dresden: Das Posthorn tönt! Hörfolge um die Postkutsche. — 19.30: Sporthymne. — 20.00: Abendnachrichten. — 20.15: Unterhaltungskonzert. Traute Rose (Sopran), das Leipzig Sinfonieorchester. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen und Sport. — 22.30: Wir bitten zum Tanz! Die Kapelle Otto Gräfe. — 24.00 bis 3.00: Nachmusik.

Montag, 3. Juli

6.30: Aus Fulda: Frühkonzert. Das Trompetenkorps eines Artillerieregiments. — 8.30: Aus Berlin: (Oberschulmusik): Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters. — 10.00: Aus München: Das Wunschkonzert. Märchenstück. — 11.20: Erzeugung und Verbrauch. — 11.40: Sommer und Reise. — 12.00: Aus Dresden: Mittagkonzert. Das Dresden Orchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Vörs. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriegeschäftsplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.10: Die Frau als Kampfsoldatin des Mannes. — 15.30: Spielereien. (Industriegeschäftsplatten des Mannes). — 16.00: Aus Köln: Musik am Nachmittag. Isabella Schmidt (Violine), das Große Orchester des Reichssenders Köln. — 18.00: Will weinen gehn. Kantate nach nordischen Liebern. Von Armida Schwartz. — 18.45: Klaviermusik, gespielt von Günter Weinert. — 19.00: Die Welt auf der Schallplatte (Industriegeschäftsplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 19.40: Aus Dresden: Amerika, die Jugend des Weltkriegs. — 20.00: Abendnachrichten. — 20.15: Encamino Gigli singt! (Industriegeschäftsplatten.) — 20.45: Aus Berlin: Sinfonisches Konzert. Bruno Walter (Violin), das Große Orchester des Reichssenders Berlin. — 22.30: Aus Königsberg: Nachmusik. — 24.00 bis 3.00: Aus Königsberg: Nachmusik.

Deutschlandjahr.

Sonntag, 2. Juli

6.00: Aus Hamburg: Halbkonzerter. — 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Kleine Melodie. (Industriegeschäftsplatten.) — 8.20: Eine Woche unterwegs. — 8.30: Muiderhöhe. Muiderhörner. — 9.00: Ouvertüre. (Industriegeschäftsplatten.) — 9.15: Deutschitalienisches Militärkonzert. — 10.00: Schöne Stimmen. (Industriegeschäftsplatten.) — 10.15: Orchesterworte. (Industriegeschäftsplatten.) — 10.45: Franz Danneb. (Aufnahme.) — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasien auf der Waldbürg-Orgel. — 12.00: Aus Stuttgart: Musik zum Mittag. Das Landesorchester Gau Württemberg-Hohenlohe. — 12.35: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Gläckwünsc. — 13.10: Musik zum Mittag. Das Orchester Otto Dobrindt (Aufnahme.) — 14.00: Die drei Männer im Walde. Ein Märchenstück. — 14.30: Leichte Röst. (Aufnahme.) — 15.00: Sport und Unterhaltung. Das Orchester Otto Dobrindt und das Blasorchester Carl Woitschach. — 19.00: Kleine Melodie. (Industriegeschäftsplatten.) — 19.35: Deutschlandspirocho. — 20.00: Sternspruch. Kurznachrichten und Wetterbericht. — 20.15: Aus Leipzig: Unterhaltungskonzert. Traute Rose (Sopran), das Leipzig Sinfonieorchester. — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22.20: Eine kleine Nachmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00 bis 24.00: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Das kleine Orchester des Reichssenders Frankfurt und Solisten.

Montag, 3. Juli

6.30: Aus Kassel (Kassel): Frühkonzert. Das Trompetenkorps eines Artillerieregiments. — 9.45: Kleine Turnstunde. — 10.00: Alle Kinder singen mit! Niederkirch 4 der Zeitschrift „Schuljung“. — 12.00: Aus Hannover: Musik zum Mittag. Kommerzivweise Mar Liebesch (Violin), das Niederkirchensches Orchester. — 13.15: Otto Kermbach spielt (Industriegeschäftsplat.) — 15.45: Kleine Freudenfeier im eigenen Garten. Anschl.: Programmblätter. — 16.00: Aus Wien: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungskorps des Reichsbenders Wien. — 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 17.10: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — 18.00: Das Experiment. Szenen um den Gründer Otto von Guericke. — 18.30: Das Bulgarische Streichquartett spielt! — 19.00: Deutschlandspirocho. — 19.15: Marschmusik (Aufnahmen) — 19.30: Ansprache des Stabschefs der SA. Rede über die Neuauflagen der SA: Vor- und nachmilitärische Wehrerziehung. (Aufnahme.) — 20.15: Aus Frankfurt am Main: Internationales Muftfest des Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten. (Aufnahme.) —

ist sich früher mehr  
gen aber Leitern  
mehr. Sie würde

kommt Mary oft  
hätte Ferdinand  
Liebe zu ihr ge-  
dessen Persönlich-  
sch einem Betrug  
der Einzelheiten

er war, der ihr da-  
n hat! Sie kann  
der kann nicht so  
stelhafter Blick...  
Nerven! Man soll  
nicht mehr zu än-

die letzten Rosen,  
lt alle Bosen da-  
gebracht und ins  
itt hat geglaubt,  
(Fortsetzung folgt.)

amm

- 8.00: Musik am  
hmen des Deutschen  
von Martin Wedel  
Deutschen - 9.45:  
und Aufnahmen  
nach Vigo. Reise-  
Berlin. Mittags-  
Stabmusikorps  
Zeit und Wetter-  
platten und Auf-  
Vom Deutschland-  
Ott Dobrindt -  
18.20: Otto zuleg-  
s. - 18.40: Aus-  
richten. - 20.15:  
an, das Letzige-  
Wettermeldung  
Die Kapelle Ott  
Dobrindt.

## Urteil im Honomichl-Prozeß

Todesstrafe für Benz und Tomashel — Zehn Jahre Kester  
für Martin

Nach fünfjähriger Verhandlung wurde im Prozeß gegen die Mörder Honomichls das Urteil gesprochen. Rudolf Benz wurde des Verbrechens des Mordes und der versuchten Verleitung zum Verbrechen des Mordes schuldig gesprochen. Tomashel ist schuldig des Verbrechens des Mordes. Ernst Martin schuldig des Verbrechens der Anleitung zum Mord.

Es wurden verurteilt Rudolf Benz und Johann Tomashel zum Tode durch Enthauptung, Ernst Martin zu schwerem Kester für die Dauer von zehn Jahren.

Der Urteilsbegründung heißt es u. a., das Gericht glaube den Angaben des Benz, daß er von Martin dreimal den Befehl erhalten habe, den Honomichl zu erschießen. Tomashel hat die Tat nicht in Rücksicht auf einen Zustand unverstehbarer Zwang ausgeführt, sondern vollkommen frei und überlegt. Martin ist ein Mann, dem diese Tat auftauchen ist, da ein Freundschaftsverhältnis zwischen ihm und Honomichl nicht bestanden hat, und weil er eigentlich nur einen Befehl der Landesleitung weitergegeben hat. Martin ist ein Streber und hauptet, er habe einen militärischen Befehl ausgeführt, so kann hauptet, er habe einen militärischen Befehl ausgeführt, so kann das nicht von der Strafe bestehen, da die Heimatwehr keine militärische Formation war und außerdem ein Befehl, einen wehrlosen Gefangenem meuchlings zu ermorden, von jedem Untergebenen abgelehnt werden kann.

Bei der Strafbemessung des Martin wurde als erschwerend angenommen, daß der vor ihm angekündigte Nord meuchlings und bestellt war, daß er dreimal den Befehl gegeben, daß er ein Mann von hoher Bildung ist und daß er Offizier war. Er müßte sich ferner bewußt sein, daß man einen wehrlosen Gefangenem nicht einfach niedermehlen lassen kann, und daß Honomichl ein Kriegsamerab von ihm war. Von der Anwendung des außerordentlichen Wildererrechtshabes könnte kein Gebrauch gemacht werden.

## Boten von fernem Welten

Täglich regnet es Meteorsteine auf die Erde.

Vor 30 Jahren, am 2. Juli 1909, ereignete sich in der Podkamennaja Tunguska (Sibirien) jener berühmte Meteorfall, der die Wissenschaft bis auf den heutigen Tag beschäftigt.

In der Pariser Académie der Wissenschaften lachte man dem genialen Physiker Chladni 1794 geradezu ins Gesicht, als er behauptete, die Meteoriten seien keine „vom Himmel gefallene Steine“, aber durch das Lustmeer zur Erde gefallene Trümmer ferner, fremder Welten. Die gelehnten Herren ließen sich erst nach neu Jahren durch den großen Meteoritenfall von Aigle eines Besseren belehren. Damals hielt man es nicht für möglich, daß die Erde wie die anderen Himmelskörper größtenteils aus metallischen Eisen zusammengesetzt ist, und man wußte noch nicht, daß es auf der Erde Basalte und andere Tiefensteine gibt, die kleinere Stücke oder ganze Blöcke von niedrigem Eisen in sich schließen. Nach Berechnungen von E. Bichert hat die aus metallischem Eisen bestehende Kernmasse unseres Planeten einen Durchmesser von rund 10.000 Kilometer, während der gesamte Durchmesser der Erde 12.754 Kilometer beträgt. Dieses von der Wissenschaft als teilweise bezeichnete Eisen enthält — ebenso wie das sibirische oder Meteoriteisen — gewöhnlich Nickel und Kobalt. Schon dieser Umstand legt den Gedanken nahe, daß wir in den Meteoriten Trümmer oder Bruchstücke von vergangenen oder zersprungenen Himmelskörpern vor uns haben, die bei ihrem rasend schnellen Dahinsliegen durch die Lufthülle unseres Planeten infolge Reibung mit deren Gasatmosphäre ins Glühen geraten und so in Gestalt von Sternschnuppen auf die Erde herabfallen.

Nach neueren wissenschaftlichen Anschauungen sind die meisten der in den Bereich der Erdatmosphäre geratenen Meteoriten Trümmer eines großen Planeten, der ehemals im Sonnensystem zwischen Mars und Jupiter kreiste und durch dessen Zerfall die Asteroiden oder kleinen Planeten entstanden, die sich jetzt zwischen den leichten gebliebenen Himmelskörpern um die Sonne bewegen. Der kleinste bisher bekannte von ihnen mit einem Durchmesser von nur einem halben Kilometer steht wahrscheinlich dem gigantischen Eisenmeteoriten, der am 2. Juli 1909 in der Podkamennaja Tunguska niederging, an Größe noch etwas nach. Einige wenige Meteoriten aber sind anscheinend aus Regionen des Weltalls zu uns gelangt, die noch sehr weit über das Sonnensystem hinausreichen.

Der in der Tunguska niedergestürzte Meteorit explodierte, als er sich der Erde näherte, schon in der Luft und

## Staatsbesuch aus Bulgarien

Ministerpräsident Kosselwanoff am 5. Juli in Berlin.

Am 5. Juli 1939 trifft der Königlich Bulgarische Ministerpräsident, Minister des Äußeren und Kultusminister Kosselwanoff, zu einem mehrjährigen Staatsbesuch in der Reichshauptstadt ein. Ministerpräsident Kosselwanoff wird von seiner Frau und seiner Tochter sowie von mehreren hohen bulgarischen Regierungsbürokraten begleitet.



(Bagenborg-Archiv, M)

Dr. Georgi Kosselwanoff ist am 19. Januar 1884 in Peschtera geboren. Er studierte Rechtswissenschaften in Paris und begann 1909 seine diplomatische Laufbahn als Attaché in der Pariser Gesandtschaft. In der Folgezeit bekleidete er verschiedene Posten in Rom, Konstantinopel und Bern, war 1920 Geschäftsträger in Berlin, 1927 Chef der politischen Abteilung im Außenministerium, dann Gesandter in Athen, Bukarest und Belgrad und Ende 1934 Chef der Kabinettssanzlei des Königs. Im April 1935 wurde Kosselwanoff Außenminister und am 21. November 1935 Ministerpräsident.

## Eine Schule des Lebens

Zwei Schulen des Reichsarbeitsdienstes in Sachsen: Frankenberg und Hainichen

In unserem Bericht über den Einsatz des Reichsarbeitsdienstes für die Bergung der Ernte in unserem Bauernland steht auch jedem die Möglichkeit zur Verfügung, sich für einen späteren Lebensberuf vorzubereiten, genau so wie die Angehörigen der Spezialtruppen bei der Wehrmacht, deren Verpflichtungsfristen auch für die RAD-Führer gelten.

Diese Unterführer, gewählt aus den freiwillig sich für die untere und mittlere Laufbahn meldenden Arbeitsmännern, werden auf den Truppenschulen des Reichsarbeitsdienstes in zwei- und dreimonatigen Lehrgängen auf ihre hohe Verantwortung vorbereitet. Von diesen neuengangenen Schulen im Reich gehören zum Arbeitsbau Sachsen die Schulen in Frankenberg und in Hainichen. An jedem Lehrgang nehmen 180 Unterführer-Anwärter teil, die sich für eine längere Dienstzeit im RAD freiwillig verpflichteten, nachdem sie leicht Monate als Arbeitsmänner Dienst machten und ihrer zwölfjährigen Wehrpflicht genügten. Leider melden sich immer noch zu wenig Anwärter, der Aufbau der Lager in der Osthälfte und im Sudetenland geht deshalb so langsam vorwärts weil die Dienstgrade der unteren und mittleren Laufbahn fehlen. In der Truppenschule Frankenberg läuft jetzt der dritte Lehrgang für Anwärter aus der Osthälfte und vorwiegend aus dem Sudetenland.

Entsprechend der Anordnung des Führers über den Zweck des Reichsarbeitsdienstes vom 26. Juni 1933, an dem die Dienstpflicht im RAD für jeden jungen Deutschen eingeführt wurde, werden die Truppenträger auf dieser Schule in erster Linie für den Dienst auf den Baustellen vorbereitet. Sie müssen die Arbeitstechnik der Drähte, im Feldbau und die Gerätetechnik verstehen, Baumaterial herstellen, die Bauarbeiten unterscheiden und mit den Meißeleräten umgehen sowie Berechnungen aufstellen können. Das erfüllt ihnen später im Zivilberuf manchen Weg im Bauwesen. Die Bedeutung der Unfallverhütungswerkstätten und die Kenntnis der Körperförderungsübungen gehört zu den ersten Erfordernissen. Ihr geistiges Können muß so weit gehen, daß sie wortgeschichtlichen und politischen Unterricht geben und alle Tagessachen behandeln können. In der vor militärischen Ausbildung müssen sie ihren Mann stehen wie im Ordensdienst. Streng soldatische Mannesucht, Gehorsam, Ordnung und Sauberkeit, Können und Leistung, in jedem mehr als die ihnen anvertrauten Männer, so werden die Truppenträger nach einer scharfen Ausbildung hinzugehen in die Lager. Hier formt die harte und zielbewußte Ausbildung Führer unserer jungen Mannschaft, die mit dem Spaten ihr unter Volk arbeitet; mit dem tüchtigen Truppenträger steht und fällt der Reichsarbeitsdienst.

Den tüchtigen Truppenträgern steht der Weg offen zur mittleren Laufbahn während seiner zwölfjährigen Dienstzeit. Bei besonderer Eignung im Innern- und Außenland kann er bereits im vierten Jahr, je nach Vorbildung oder Anreizung des notwendigen Willens durch Eigenarbeit neben dem Dienst, die

Landwirtschaftsleute besuchen. In der unteren und mittleren Laufbahn steht auch jedem die Möglichkeit zur Verfügung, sich für einen späteren Lebensberuf vorzubereiten, genau so wie die Angehörigen der Spezialtruppen bei der Wehrmacht, deren Verpflichtungsfristen auch für die RAD-Führer gelten.

## Welche Berufe sind zu bevorzugen?

Von September bis November Berufsausklärung der Jugend.

Durch eine Anordnung des Chefs des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung, Obergabeführer Kramann, sind die Richtlinien für die Durchführung der Berufsausklärung 1939 festgelegt worden, bei der die Jungen und Mädchen des Schulenlaufsabschlusses 1940/41 erfaßt werden sollen. Als Zeitpunkt für die Durchführung der Berufsausklärung sind die Monate September bis November vorgesehen. Die Berufsausklärung erfolgt auf Grund der im letzten Jahr erlaufenen Grundlage, wonach die Hitler-Jugend neben der Erziehung eine berufliche Ausklärung der vor der Berufsauswahl stehenden Jugendlichen durchführt, um diese auf die Berufswahl vorzubereiten und im Sinne der Arbeitseinsatzpolitik zu beeinflussen, um ferner Modelle und Vorbilder einzugeben zu wirken, und die Aufmerksamkeit der Jugendlichen auf die nachwachsenden und lebenswichtigen Berufe zu lenken.

Die Aufgabe der Berufsausklärung wird im Rahmen des Gemeinschaftslebens der Hitler-Jugend, beim Heimabend, auf der Fahrt und im Lager durchgeführt, wozu noch die allgemeinen Ausklärungsmittel durch Presse, Rundfunk und Film treten. Die Hitler-Jugend beteiligt neben Elternhaus, Arzt und Schule die Jugendlichen und stellt ihre Beurteilung des Berufsbereichs nach Arbeitsanträgen zur Verfügung.

Die Berufsausklärung 1939 vollzieht sich erstmals in drei verschiedenen Abschnitten: Ausklärung und Hinweisung der städtischen Jugend zu vorwiegend städtischen Mangelberufen, Rückführung eines Teiles der ländlichen Jugend auf das Land, Ausklärung der Jugend auf dem Lande mit dem Ziel, sie zum Überleben in der Landwirtschaft und in den ländlich-handwerklichen Berufszweigen anzubauen. Ferner soll die Berufsausklärung auf die im Land Jahr beständige Jugend und ihre Eltern ausgebildet werden, um die Landjahr-Jugend zur Aufnahme einer Berufsausbildung in den Aufnahmeverträgen zu gewinnen.

Bevorzugt zu berücksichtigen sind bei der Berufsausklärung

Landwirtschaft, Bergbau, Baugewerbe und die Berufe des

Technikers, des Ingenieurs und des Volkschulmeisters, für

Mädchen Landwirtschaft, Hauswirtschaft, pflegerische und soziale

Berufe und der Beruf der Lehrerin.

Gegenüber den kaum männlichen und bürokratischen Berufen sowie den Zweigen des Nahrung- und Genussmittelgewerbes soll noch wie vor größte Zurückhaltung geübt werden. Die Zahl der bevorzugt zu behandelnden Berufe kann nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse geändert und ergänzt werden. Bei der Ausklärung soll allgemein auch auf die neu geschaffenen Antlernberufe hingewiesen werden. Bei den Mädlichen ist für eine Ausbildung mit geordneter Lehre zu werben.

## Jugend im Feuerlöschdienst

Eine Vereinbarung zwischen Himmer und von Schirach

zwischen dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei und dem Reichsjugendführer ist eine Vereinbarung über die Aufstellung, Ausbildung und Ausführung von 300 Jugendfeuerwehren getroffen worden.

Der Reichsjugendführer stellt danach dem Reichsführer SS Hilfskräfte aus den Einheiten der SS zur Verfügung, die im Feuerlöschdienst ausgebildet werden. Das Mindestalter der Jungen wird auf 15 Jahre festgelegt. Die zum Feuerlöschdienst Kommandierten bilden keine Sondervereine. Die Jungen werden jedoch für die Feuerwehrtechnische Ausbildung in besonderen Einheiten unter SS-Führern, die selbst feuerwehrtechnisch ausgebildet sind oder noch besonders ausgebildet werden, zusammengefasst. Bei jedem Feuerwehrtechnischen Übungsdienst oder bei jedem Einsatz gelten die Jungen als durch polizeiliche Verfügung herangezogen und treten damit unter den Befehl des ausübenden oder leitenden Führers der Feuerwehrpolizei bzw. Feuerwehr. Eine disziplinierte Unterstellung ist damit nicht verbunden. Die Kommandierung zum Feuerlöschdienst gilt normalerweise bis zum Ausscheiden aus der SS.

Solche Riesen von Meteoriten fallen glücklicherweise nur außerordentlich selten auf die Erde nieder. Fliegen doch, wie systematisch fortgesetztezählungen ergeben haben, jeden Tag annähernd 20 Millionen solcher Weltentrümmer der Erde zu. Weitaus die meisten sind jedoch nur winzige Steinchen, die sich beim Ergraben in der Erdatmosphäre als „Sternschnuppen“ in Damml und Löchern befinden. Deshalb entspricht auch das „launige Wort“ Victor von Scheffels „Selbst dem Stil vergnügten Manne wirft das Schicksal oft töricht einen Meteorstein in die Suppe“ — nicht der Wirklichkeit. Soviel man weiß, sind nämlich in gleichbleibender Zeit nur in sechs Fällen Menschen durch Meteorsteine getötet worden. Im Mineralienhandel aber werden Meteorsteine bei uns nach Gramm und dabei recht hoch bezahlt.

## Das Ende einer Tanzbar

Im Herzen des Stadtteils Vera liegt der Tapetbachi-Garten, der früher, als man in Vera mehr französisch als türkisch sprach, „Petit Champs“ hieß und seit dem Vergnügen geweiht war. Hier lag bis vor kurzem das baufällige Holzhaus, in dem das erste, neuere und lebhafte Tanzlokal Almanzur und der ganze Türke untergebracht war. Im Zuge der Erneuerung der Stadt wurde nun der ganz aus Holz bestehende Bau abgerissen und damit ist ein aus der Geschichte des Istanbuler Nachlebens nicht wegzudenken Lokal verschwunden.

Die Asturianen widmen dieser Stätte des Tanzes und des

feuerwehrtechnischen Dienst der SS erstreckt sich auf alle im Feuerlöschdienst vorliegenden Übungen und Arbeiten mit dem Endziel der Verwendung der Jungen an allen zum Einsatz geeigneten Städten in Gemeinschaft mit ausgebildeten Feuerwehrmännern.

Die Leitung der Feuerwehrtechnischen Ausbildung liegt in den Händen der örtlichen Feuerwehrpolizei bzw. des örtlichen Feuerwehrführers. Alle Ausbildungsgestände sind von der Gemeinde, in der die Einheit aufgestellt wird, zur Verfügung zu stellen.

## Kein Tag ohne Brand!

London: Polizei ohne Spur von den Brandstiftern.

Nachdem sich in den vorausgegangenen Tagen drei Großbrände in London ereignet haben, brachen Freitag wieder aus völlig unbekannter Ursache zwei Brände aus. Der eine in einem vierstöckigen Warenhaus im Osten Londons, der andere in dem Haus eines Fischhändlers. Die Polizei bringt die Großbrände nach wie vor in Zusammenhang mit der Aktivität der irischen Nationalisten; aber ein Beweis dafür ist nicht vorhanden, da bislang jede Spur von den Brandstiftern fehlt.

Altholz bewegte Nachfrage und stellen mit Recht fest, daß in dem Haus reiche Männer zu armen Leuten und gewaltige Vermögen verjubelt wurden. Die Gründung erfolgte noch vor dem Kriege, den Höhepunkt erreichte die „Garden-Bar“ im ersten Jahrzehnt nach dem Kriege, als in Istanbul groß verdient und noch größer ausgegebaut wurde. Bis in die letzten Jahren hinein hat sich der Betrieb gehalten und mit ihm die Goldpreise: die flasche Champagner für 40 Mark, die Flasche für 5 Mark, die Krückebowle für 30 Mark usw. Besitzer, Minister, Abgeordnete konnten man hier treffen, in Gesellschaft von einem vierhundert hübscher Mädchen aller Nationalitäten, die oft weniger gut tanzen als trinken konnten und mochten. Auch eine Reihe Abgeordneter gehörte zu den Stammgästen und sorgte für Belebung. Auch manchen ernsten Zwischenfällen haben die orientalisch bemalten Holzwände des Tanzsaales gezeugt, in dem oft zwei Tanzorchester aufführten. Es wurde geschossen und mit Glasschalen geworfen, es gab Verleie, es gab Tote, Ohrfeigen wurden nicht mitgezählt. Gezählt wurden nur die türkischen Plünde und die Edelvölker, die hier alljährlich teils in die Rasse des Unternehmers, teils in die Taschen der Wödchen floßen. Die Istanbuler Lebewelt bedauert den Abriss des Unternehmens, doch nur für kurze Zeit, denn an der gleichen Stelle soll ein modernes Tanzlokal gleichen Stils erbaut werden.

## Berühmte Briefmarken

Selbst wer nie im Leben Briefmarken gesammelt hat, hat sicher irgend einmal etwas von der „blauen Mauritius“ gehört. Es ist die kostspieligste aller Briefmarken, da sie nur in dreizehn Exemplaren existiert; eines davon befindet sich im Berliner Postmuseum. Die „blaue Mauritius“ war das erste Postwertzeichen, das die Insel Mauritius ausgegeben hatte. Auf der Marke ist der Kopf der verstorbenen Königin Victoria von England abgebildet; ein Uhrmacher hatte ihn gezeichnet und die Zeichnung dann in Stahl graviert. Nachdem bereits 500 Marken gedruckt waren, entdeckte man, daß der gute Mann eine falsche Aufschrift eingelegt hatte. Es wurde sofort eine neue Platte hergestellt, aber der restliche Teil der alten Aufsage wurde einstweilen weiterverkauft. Wertvoll geworden war jedoch diese seltene Marke den Sammlern entgangen; erst zwanzig Jahre später entdeckte die Witwe eines Reeders in Bordeaux acht Exemplare der blauen Mauritius in alten Briefen ihres Mannes. Für die acht Marken erhielt sie 1200 Franc. Die Dame, die 1912 starb, konnte noch die märchenhaften Erinnerungen des Briefes für die Marke erleben: die „blaue Mauritius“ kostet jetzt etwa eine Million Mark! Eine Markenrarität ist auch die blaue „Hawaii“, von der es sieben Exemplare gibt; jedes dieser Exemplare kostet ungefähr 50.000 Mark. Der Selteneitwert wurde durch den Brand des Posthauses in Honolulu verursacht: damals verbrannte, mit wenigen Ausnahmen, die ganze Markenauslage, und die „Ausnahmen“ erzielten dann die hohen Preise.



nd Spiel  
erschaft in Panitzsch  
abrennbahn in Leipzig  
um die Mitteldeutsche  
Rennen des abwech-  
Der Kampf um die  
en vier Rennen der  
offen, er kann aber  
falls einer der vorn  
Amateure fahren dieses  
Zahl um 12 Punkte  
Amateur M. Scheek  
vor dem Leipziger O.  
6 Punkten in Front.  
grammnummern auf-  
icht Rennen geben, da  
IV, für den 26 Ren-  
bereits jetzt feststellt.  
zahlreiche Rennungen  
terstehende Kämpfe et-

Eders  
entschieden.  
ein Vorfamili-  
Gelbergergewichtstreffen  
ander. Sie pullo  
n Sabio in Leipzig  
wieder in bester  
die entscheidend. Der  
gewichtler. Wall-  
Wallner zwar die  
en Nachwuchsmann  
h noch anständiger  
ang, so daß es für  
dramatischer Ring-  
halbwürtigen gewichler  
die durch einen ent-  
den für den Bran-  
schwereren Mann-  
er nahm den West-  
noch weiter zu ver-  
gänglich hatte der  
höheren Meister die-  
insten besiegt.

ater

ne Schatten, 19 Uhr;  
Dienstag: Von Was-  
Schatten, 19 Uhr;  
Komponisten Heinrich  
aus dem Serial,  
Uhr; Sonntag: Der

nen. Donnerstag bis  
Sonntag: Geschlossen.  
tag, 2. 7., Dienstag,  
Witterung: Von Gil-  
Bei jeder Witte-

e, 2. Juli 1939.  
Pfarrer Hahne), 11  
ammlung des Christ-  
arten; 7.45 Uhr Treff-  
übergang Klingauer  
elstunde im Konfir-  
endmahl.  
erlach) an schl. Feier  
hie.  
Kindergottesdienst.

genden Fällen  
1. Ruf: 318.  
0.

den gesamten Teg-  
Bilder: Fritz Güns-  
Hans Güns, Raum-  
hof. D. A. 1939:  
Rt. 3 gültig.

nternehmens  
Entsprechen sie den

er Schritt  
ine Wohltat  
durch  
ewohl-Fusspflege  
ewohl gegen Niedrigungen  
mbau! Blechzettel (Plast.-)  
Lederzettel  
Sicherzuhabe  
Drog. Otto Hackenberg  
Borsdorfer Drog. W. Döll  
Drogerie W. Gies  
Drog. E. Landmann

ert. Zimmer  
zu vermieten. Offert.  
a. d. Geschäftsstelle  
es, Raumhof, Markt 3.

er Frau  
Aufwartung  
sofort gesucht.  
Leipziger Str. 49

n,  
reisen verkauft.  
die Geschäftsstelle

# Schützenfest Brandis

vom 8. bis 11. Juli 1939

## Die Bahnmeisterei Borsdorf

stellt laufend Arbeiter für die  
Bahnunterhaltung bei dauernder  
Beschäftigung ein.

Bei Eignung sollen die Arbeiter später im  
Rangier- u. sonstigen Betriebsdienst beschäftigt  
werden.

Bewerber wollen sich unmittelbar an die oben  
genannte Bahnmeisterei wenden.

Reichsbahnbetriebsamt Leipzig 3  
Brandenburger Straße 3 B.

Suche für sofort oder später ein tüchtiges

## Hausmädchen

in angenehme Dauerstellung.

M. Müller, Großbothen, Gathof

In der Nähe des Waldes eine

## Wohnung

in gutem Hause, 4½-5 Zimmer mit Bad und Zubehör

zu mieten gesucht.

R. Krüger, Leipzig S 3, Zwicker Str. 99 a.

## Schuh Anstrich

buntfarbig und schwarz, für

Dächer, Eisen, Holz, Mauerwerk

● Stoß-Schuh.

Anstrich

Entw. den Best. des AKTL.

Sontala „A. (Past)“

faltstreichbar faulischularig für

Baup., Beton- u. Blechdächer,

Terrassen, Balkone usw.

Kaltsaphalt-Bit. Emmi.

i. Straßen, Wege, Höfe, Blätze.

Prosp. u. bewerb. Angebote

auf Wunsch!

Kurt Espig,

Grimma,

Schleifach 13 / Fernruf 225,

Bitumen- u. Teerprodukt.

Berig.: Martin Seyde, Raumhof

## Leichtmotorrad

sowie neuerfr. D.R.S.  
billig zu verkaufen.

Danfemann, Brandis

Beuchaer Straße 62.

Berufstätig. Chepaar sucht

2 Zimmer und Küche

in Beucha, Borsdorf oder Umg.

Zu erfragen in

Otto Müllers Buchdr. Borsdorf

Sonniges möbliertes

3 Zimmer

mit oder ohne Mittagstisch, sofort

oder später zu vermieten.

Borsdorf, König-Albert-Str. 10, plr.

Gestern abend verschied im Alter von 73 Jahren  
meine liebe Frau

Emilie Auguste Schmidt  
geb. Hoepner

Naunhof, Dies zeigt hierdurch an  
1. Juli 1939. Paul Schmidt, Bäckermeister i. R.

Ihrem Willen gemäß wird sie am kommenden Dienstag, vorm.  
11 Uhr, in Leipzig eingekrönt. Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Gestern abend 10 Uhr verschied nach kurzer  
Krankheit unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Anna Wirtmann  
geb. Gebhardt

Brandis, den 1. 7. 1939.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, 4. 7., nachm. 1 Uhr statt.

## Moderne 4-Zimmer- Wohnung

zum 1. August oder später gesucht.  
Öfferten unter „Chepaar“ an die  
Geschäftsst. dieses Blatt, Brandis,  
Bahnhofstraße 12.

Werde Mitglied der NSB!

## Beranstaltungskalender

für angehörende Verbände der NSDAP. und Vereine

Naunhof

## Schützenbund Naunhof

und Umgebung

Morgen Sonntag Schießen auf allen Ständen.

ab 3 Uhr Der Schiehausbau.

Geflügelzüchterverein Naunhof

und Umw.

Versammlung

Montag, 20 Uhr, Gastwirtschaft Böhm.

Borsdorf.

Tennisclub Borsdorf. Montag, den 3. Juli 1939, 20 Uhr.

Bahnhof, Mitgliederversammlung.

Schlafzimmer 14-teilig mit Auflagen

Schrank 180 cm, von RM 420.— an

Küchen 6-teilig, von RM 155.— an

Speisezimmer 6-teilig, von RM 230.— an

Große Auswahl in Schlaf-, Küchen, Wohn- und

Speisezimmern u. Polstermöbeln für besseren

Geschmack.

Möbel Stöckert, Leipzig

Adolf-Hitler-Straße 8—12

Annahme von Ehestandsdarlehen

## Zeppelin-Landung

auf dem

Flughafen Leipzig-Mockau  
am 9. Juli 1939, gegen 17 Uhr.

Stehplätze — 50 RM. bis — 60 RM.  
numerierte Sitzplätze 1.25 RM. bis 2.50 RM.

im Vorverkauf an den besonders durch Plakate kennt-  
lich gemachten Stellen und an der Flughafenkasse.  
Straßenbahnverbindung mit Linie 14, umsteigen  
Essener Straße in Omnibus mit Zuschlag.

## Rundflüge

mit Flugzeugen der Hansa-Flugdienst G. m. b. H.  
ab 9 Uhr.

Sonntagsrückfahrkarten bis 75 km einschl. Chemnitz.  
Ausgabe eines Sonderpoststempels.

## Zur bevorstehenden Ernte Verkauf und Reparatur von allen landwirtschaftl. Maschinen

Ersatzteile, Verkauf von Bindegarn.

Mag. Wagner, Landmaschinenhändler  
Brandis, Fernsprecher 213

Wir suchen  
für dauernde Beschäftigung für sofort oder später mehrere  
Maschinen- u. Platzarbeiter  
Gebr. Funke, Dampfsägewerk Naunhof

## TRABRENNEN Leipzig-Panitzsch

8 Rennen: Sonntag, den 2. Juli, 15 Uhr

Amateurmeisterschaft von Mitteleuropa in je 2 Rennen am 2. und 9. Juli 1939

Eintrittspreise: II. PLATZ — 90, TRIBÜNENRING 2.10, LOGE 3.10 einschließlich Sportgroschen

Strassenbahnverbind. von allen Stadtteilen mit anschließ. Omnibuspendelverkehr bis Rennbahn Hin- u. Rückfahrt 80 Pf.

## Kinderwagen in schönen Formen



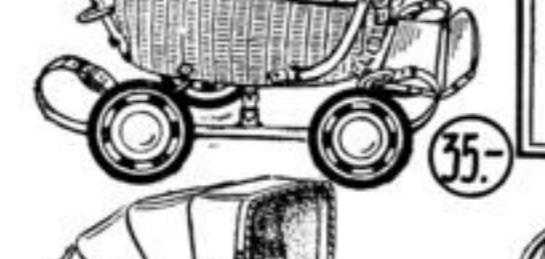
Wochenendwagen  
Wachstuch-Seitenteile, durch-  
brochene Scheibenräder, vor-  
und rückwärts fahrend ... 23.50



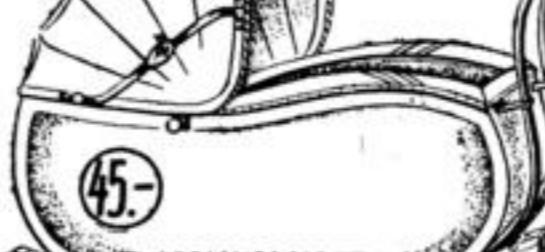
Wochenendwagen  
feste Seitenteile, mit Prägung,  
zweifarbig, Schwenk-  
schieber ..... 35.00



Korbwagen  
durchbrochene Scheiben-  
räder, vor- und rückwärts  
fahrend ..... 35.00



Promenadenwagen  
gewölbter Kasten, ein-  
farbig, in verschiedenen  
Farben ..... 45.00



Elegant. Promenadenwagen  
mit farbig abgerundeten Kan-  
ten, großes Wäschegef.,  
Scheibenrad 25 er Gr. .... 66.50

ALTHOFF

LEIPZIG



NSDAP., Ortsgruppe Naunhof Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. Juli 1939, 20.30 Uhr, in den Sternsichtspielen in Naunhof  
**„Deutsches Land in Afrika“ / Beifilm: „Schiffswende“** — Ein Film vom Werden und Vergehen des tschecho-slowakischen Staates.

Karten sind im Vorverkauf bei den Zellen- und Blodleitern sowie in der NSDAP.-Geschäftsstelle zu haben. Karten auch an der Kasse, soweit noch vorhanden. Unkostenbeitrag: im Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 80 Pf., Jugendliche 30 Pf.

### Gaststätte

#### Hotel Goldener Stern, Naunhof

Morg. Sonntag im lampiongeschmückt. Saal

#### Der große Ball

Erstklassige Tanzsportkapelle.

Im Heidekrug in der Clade la Bohnen-Kaffee in Tassen und Kannchen sowie divers. Kuchen.



Heute Sonnabend spielt der bekannte Meistergeiger ROY mit seinen Solisten zum Konzert und Tanz. — Prämierung der 3 besten Tangopare.

Morgen Sonntag im neuen Saale großer Sommernachtsball m. Lampion-Polonaise - Erstkl. Tanzsportkapelle, 3 Harmonik.

Tischbeleuchtung 150 elektr. Lampen + Scheinwerfer

Also auf in den Ratskeller Naunhof, dort ist immer etwas los !!

#### Für heiße Tage

Slimbeer Limon. Sirup 125g 18,- Bitteren Limon. Sirup 125g 15,- Orangeade-Sirup 125g 15 Pf.

#### Pudding lose

Zimt 250 g 25 Pf. Zitrone 250 g 30 Pf.  
Mandel 250 g 25 Pf. Erdbeer 250 g 30 Pf.  
Schokolade 125 g 15 Pf.

Clio Brausepulver 6 Pfl. 25 Pf. —  
Fliegenländer 10 Gläser 25 Pf.  
Saure und süße Bonbons in großer Auswahl 125 g 18, 20, 22, 23, 25 Pf.

**Thams & Garfs** Inh. Otto Struck  
Naunhof, Lange Straße 6

Wegen Verkehrsregelung des jehigen suchen wir für 1. August ein schulfreies

#### Hausmädchen

Rittergut Eicha.

Raeher-Kinderwagen

mit Matratze, wie neu, preiswert zu verkaufen

Naunhof, Beuchaer Str. 20

#### 2 Zimmer

mit Kochgelegenheit oder Stube, Kammer und Küche von Ehepaar sofort ob. später gefügt. Befchr. an Andreas Hammann, Beuchaer Str. 39

### Großes Gartenkonzert

Sonnabend, den 1. Juli 1939, im Parkschlößchen Brandis

ausgeführt vom gesamten Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Brandis  
Stabsführung: Musikmeister-Anw. Rohland — Beginn 20 Uhr

#### ANSCHLIESSEND GROSSER TANZ

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Kaffeebaum Borsdorf Sommernachts-Ball

Morgen Sonntag

Anfang 18 Uhr. Tanz frei!

Zum Tanz spielt das mod. tonangebende Tanzsportorchester / Am Flügel Willi Noack

### REICHSKRONE BEUCHA

das beliebte Tanzlokal der Umgebung.

Heute Sonnabend

Sommernachts-Ball bis Mitternacht

Morgen Sonntag

Anfang 7 Uhr! Stimmungskapelle! Tanz frei!



### Parkschlößchen Brandis

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

#### DER FEINE DIELENTANZ

Hierzu laden ein Otto Deichshein und Frau

### Gasthof Polenz

Jeden Sonntag

#### Öffentl. Tanz

Anfang 7 Uhr.

### Möbeltransporte

per Auto und Bahn

### Möbel einlagerung

**G. Finsterbusch** Leipzig C 1, Hörlstr. 13, Ruf 12222  
Leipzig D 5, Dorfstr. 29, Ruf 67924

## Bei uns werden Sie bestimmt gut bedient!



denn ich kaufe meine Zigaretten im Spezialgeschäft, der Firma

#### Ernst Rühne, Brandis

Hauptstr. 15 / Ruf 286

#### Anerkannter Großhändler

Große Auswahl in allen Tabakfabrikaten für Wiederverkäufer günstigste Einkaufsquellen



Vergessen Sie nicht Ihren treuensten Begleiter!

Ihr Fotoapparat hält die schönsten Augenblicke Ihrer Ferienreise im Bild fest und lässt Sie zu Hause noch einmal die ganze Reise nachgenießen. Ein Fotoapparat ist so billig, daß auch Sie ihn sich leisten können.

Kommen Sie doch einmal zu

**Werner Gies**  
Markt-Drogerie / Brandis  
Ruf 334

Sämtliche Artikel für die Kinder- u. Krankenpflege für Reise u. Sommerfrische Photo-Bedarfsartikel Farben, Lacke, Pinsel empfiehlt

**Borsdorfer Drogerie**  
W. Deib Nachl. Karl Böhmer

### Paul Jäger

Brandis, Hauptstr. 15

Fernsprecher 286

Ladestation für Akkus

#### Gute Marken-Fahrräder

wie Diamant, N. S. U., Adler

**Adler Nähmaschinen**

usw. in all. Preislagen.

**Mittuhren**

Auto-, Motor- und Fahrrad-Reparaturwerkstatt

**Alois Pitscheneder**

Brandis, Hauptstr. 14 / Ruf 331

### Städtische Sparkasse Brandis Stadtgirokasse Brandis

Geschäftszeit: 8—13 Uhr

#### Nebenstelle Beucha

Montags und Freitags: 1330—1530 Uhr  
im Gemeindeamt



### Sakko- u. Sportanzüge

(für Herren, Burschen und Knaben)

**Slipons, Wettermäntel**

**Sommerkleidung usw.**

finden Sie in sehr reicher Auswahl bei

**Max Hauschild** Brandis

Bahnhofstr. 3  
Größtes Spezialgeschäft f. Herren- u. Knabenbekleidung am Platz

Jedes Gerät ist

früher oder später

mit Reparaturen verknüpft

Reparaturen aller Systeme

**Radio**

BRANDIS

kauften Sie dort,

wo eine gute

Reparatur-Werkstatt

Gewähr bietet

Ischglid und preiswert

**Müller**

Bahnhofstr. 2 / Ruf 484



### Johannes Triptow, Brandis

Bahnhofstr. 6 Uhrmachermeister

Ruf 451



Eine schwerwiegende Minute! Zeit- und Geldverlust, Ärger und Verdruß u. vielleicht noch eine ganze Menge Unannehmlichkeiten hat sie gebracht. Ein Wecker hätte ihm das alles erspart. Eine formschöne Weckeruhr sollte auf keinem Nachttisch fehlen!



#### Schon für RM. 35.— eine Farbcamera!

Mit Agaficolor-Film wird jede Karat (die selbstverständlich auch Schwarzweiß-Photos macht) zu einer besonders bequemen Farbcamera. Sie ist überraschend einfach zu bedienen u. bringt mit der Agaficolor-Karat-Patrone geladen 12 herrliche farbige Bilder.

#### Foto-Selflert

Brandis / Hauptstraße

Fernspr. 315

#### Spezialhaus moderner Haarpflege

Dauerwellen, Wasserwellen

Schönheitspflege

Uviv-Sonnen-Bestrahlungen

erfrischen und bräunen

**SALON**

#### Rich. Reuter

Brandis, Leipziger Str. 1

#### Firis Farben Lacke

Pinsel, Bürsten usw.

Fotoarbeiten, Drogen

Spirituosen, Kolonialwaren

#### Fritz Herfurth

Brandis, Hauptstraße 3

Die Rotwest bringt es an den Tag  
Eine Geschichte aus Schwaben / Von Peter Steffen



